Dienstag, den 12. August

Nr. 218 / 49. Jg. / 1930

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Geschäftsstellen Buer, de la Chevallerieстraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Dr. Wirth wirbt für die Demokratie

Die Verfassungsfeier im Reichstag / Eine Rede für den Volksstaat, gegen Diktaturgelüste und Abseitsstehen / Mahnung des Reichskanzlers zur Einigkeit

Berlin im Flaggenschmuck

Hindenburg fährt am Reichstag vor

Groß-Teilnahme bei der Bevölkerung

:: **Berlin,** 12. August. (Drahtber.) Das Wetter hatte sich so weit aufgeklärt, daß der Platz der Republik schon in den frühen Morgenstunden im Sonnenschein lag. Lange bevor im Reichstag die Feier ihren Anfang nahm, strömten bereits viele Tausende zum Platz der Republik, so daß ihn gegen Mittag eine unübersehbare Menschenmenge füllte. Die Zugangsstraßen waren dicht besetzt, wo die Polizei unter persönlicher Leitung des Kommandeurs Heimannsberg den Verkehr musterhaft regelte. Auch vor dem Palais des Reichspräsidenten hatte sich eine dichtgedrängte Menschenmenge eingefunden, um bei der Abfahrt des Reichspräsidenten ihm ihre Ovationen darzubringen. Die Hauptstraßen waren besonders stark beflaggt. Neben allen öffentlichen Gebäuden hatten auch alle Botschaften und Gesandtschaften, sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Vom Brandenburger Tor wehten sechs riesige Fahnen in den Farben des Reiches und Preußens. Die große Rampe rechts und links der Freitreppe war mit Tannengrün, Lorbeerbäumen und Blumen geschmückt. Pünktlich um 12 Uhr fuhr Reichspräsident von Hindenburg, begleitet von Staatssekretär Meißner und seinem Adjutanten, Oberstleutnant von Hindenburg, am Reichstag vor. Zur selben Minute marschierte die 2. Kompagnie des Infanterieregiments 3 aus Marienburg im Paradeschritt an und nahm vor dem Reichstag Aufstellung. Der Stadtkommandant, Generalmajor Schreiber, schritt die Front ab. Auf der Rampe hatten etwa 200 Mitglieder des Deutschen Sängerbundes Aufstellung genommen und trugen während der Feier im Reichstage einige Lieder vor.

•

— **Berlin,** 12. August. (Drahtber.) Der Sitzungssaal des Reichstages ist für die Verfassungsfeier einfacher als sonst, aber gerade in dieser Einfachheit besonders würdig geschmückt. Ringsum hängen von der Empore Banner und Velarien in schwarz-rot-gold herab. Ueber dem Präsidentenplatz ist der Reichsadler in Schwarz und Rot auf goldenem Untergrunde angebracht, zu beiden Seiten in großen Lettern die Präambel der Reichsverfassung. Neben der Rednertribüne ragen hohe Sträuße von Gladiolen empor. Auch der Tisch des Hauses ist mit Blumen und Tannen geschmückt. Als besondere Zier des Saalschmuckes hängt über dem Präsidentenplatz die alte ehrwürdige schwarz-rot-goldene Fahne vom Hambacher Fest. Lorbeerbäume in den Ecken vervollständigen das festliche Bild.

Schon eine halbe Stunde vor Beginn des Festaktes begannen Saal und Tribünen sich zu füllen. Auf einer der Tribünen erschienen etwa 25 Primaner und Primanerinnen aus verschiedenen Städten des Reiches, die von der Reichsregierung als Gäste zu der Feier geladen sind und während ihres Aufenthaltes in Berlin vom Provinzialschulkollegium betreut werden.

Punkt 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg in der großen Nickelloge an der Nordseite des Saales. Die Festversammlung erhob sich bei Erscheinen des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident war von Staatssekretär Meißner und seinem Sohne, Oberstleutnant von Hindenburg, begleitet.

Das Reichskabinett, die preußische Regierung sind vollzählig vertreten. Auch zahlreiche Vertreter der übrigen Länder und ausländischer Staaten nehmen an der Feier teil. Im Parkett haben die geladenen Gäste, Abgeordnete, Vertreter der Behörden, hervorragende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst, Technik, Wirtschaft und Finanz Platz genommen.

Bekanntlich steht die Feier im Zeichen der Rheinlandbefreiung und des Gedenkens an die 700 Jahrfeier für Walther von der Vogelweide. So wurde denn die eigentliche Feier eingeleitet durch den Staats- und Domchor unter Leitung von Professor Hugo Rüdel mit dem Vortrag des von Georg Schumann vertonten Chores

Flamme empor!
Steige mit lohendem Schein
Aus den Gebirgen am Rheine
Glühend empor.

Hierauf ergriff

Reichsminister des Innern Dr. Wirth

das Wort zu seiner Festrede. Er ging davon aus, daß das deutsche Volk als modernes Kulturvolk besonders nach dem aufwühlenden Erlebnis des Weltkrieges eine andere Staatsverfassung als die demokratische nicht ertragen kann. Der Trieb des Deutschen, die eigenen Persönlichkeitsrechte und Werte zur Geltung zu bringen, sei so tief eingewurzelt, daß man den mannigfachen Anregungen, nach dem Vorbild gewisser auswärtiger Staaten auch bei uns das Diktatursystem einzurichten, nur mit harter Abwehr und Gegenwehr begegnen könne. Geltungswille hat die Einheitlichkeit und Geschlossenheit des Volkswillens zur unbedingten Voraussetzung. Alle Freiheit in der Politik muß zweckmäßig organisiert sein, wenn die Politik selbst fruchtbar bleiben soll. In den demokratischen Republiken wird die politische Führung durch die Parteien gestellt. Wenn sie aber ihre Aufgabe erfüllen sollen, so müssen sie ihrer Natur nach dafür geeignet sein, sie müssen innerlich auf Demokratie angelegt, regierungsfähig und regierungswillig sein. Dr. Wirth führte die wachsende Gärung und Zersetzung des deutschen Parteiwesens, die er als beginnende Umstellung auf die neuen Notwendigkeiten betrachtet, auf die historischen Ursachen zurück, die in den politischen Verhältnissen der Vorkriegszeit begründet sind. Während damals die Parteien bestimmte Kulturkreise vertraten, die mit ihren festgefügten Idealen und Grundsätzen die oberste Instanz für das politische Urteil und die Willensbildung des Volkes abgaben, handelt es sich heute um die Tragung der unmittelbaren Verantwortung für den Staat, so daß es bei den Entscheidungen, die die Parteien zu treffen haben, nicht nur auf die Moralität des Motivs, den politischen Grundsatz, die ideale parteipolitische Richtschnur ankommt, sondern auch auf die Moralität der Wirkung, des Erfolges.

Doppelte Verantwortung, die das Eigentümliche der Politik

bildet, erweist die Relativität aller rationalen Klügeleien, alles Schematisierens und Dogmatisierens in der Politik. Der Zwang zum staatspolitischen, zum demokratischen Denken erfaßt die Fraktionen des Reichstages, aber noch lange nicht alle Wähler. Die Fraktionen des Reichstages sind aufgewühlt, aber die Masse der Wähler zieht sich in Interessenhausen und in einen sich stets erneuernden Radikalismus zurück. Der geistige und seelische Entwicklungsprozeß unseres Parteilebens macht es verständlich, daß in unserem Parlament die Mehrheitsbildung so ungemein schwer geworden ist. Es ist schon schwer, konkurrierende Kulturkreise zu politischen Arbeitsgemeinschaften zusammenzufinden, eine Sysiphusarbeit aber muß es werden, wenn Koalitionen da gefunden werden sollen, wo sich Weltanschauungsgemeinschaft und Interessengemeinschaft zu einer einzigen zähen Masse verfilzen. Da wird nicht nur der einheitliche Staatswille unmöglich gemacht, sondern die nationale Geschlossenheit und das Volkstum selbst gefährdet. Auf solche Verlegenheiten stoßen wir aber immer wieder. Es ist darum schon gar nicht mehr verwunderlich, wenn in deutschen Ländern auch solche Parteigruppen ans Ruder gelangen können, die den bestehenden Staat grundsätzlich ablehnen. Aber wir haben es hier mit einem Notzustand zu tun. Wir werden ihn leichter beseitigen können, wenn wir ihn in seiner Gefährlichkeit richtig erkannt haben.

Wir haben die Demokratie, wir haben die verfassungsrechtliche Gleichberechtigung aller, wir sind innenpolitisch gesehen, vielleicht das freieste Volk der Erde. Wir haben den freien Staatsbürger, aber eines ist bei uns noch nicht frei geworden, der politische Mensch.

Er kann sich als solcher in dem harten unelastischen Mechanismus unserer politischen Willensbildung noch nicht frei entfalten. Er besitzt keinerlei Chancengleichheit mit den Personen, die von den Interessenorganisationen, von den großen Berufsvereinigungen in den Vordergrund geschoben werden. Dr. Wirth erblickt in diesem Zustand einen wesentlichen Grund für die Zunahme des Radikalismus in der Jugend. Er bedauerte das grollende Abseitsstehen insbesondere eines Teiles der akademisch gebildeten Jugend und betonte, daß die demokratische Staatsform für ein Volk, das die Freiheit kennt und schätzt, einen hohen Wert auch an sich selbst habe, auch dann, wenn man den neuen Staat nicht für organisch genug gewachsen ansehe. Wenn es irgendeine Staatsform gebe, die das Recht habe, nur verständigen, reifen und eigenwilligen Menschen sich selbst zu verkünden und zu preisen, dann sei es die Demokratie. Es ist für mich, so fuhr Dr. Wirth fort, ein geradezu unnatürlicher, wenn auch verständlicher Vorgang, daß die politische Jugend heute vielfach nach einen Führertum ruft, das in den

Systemen der Diktatur mechanisiert

ist. Ich kann es begreifen, wenn man die Energie und die politische Intelligenz des neuen römischen Diktators bewundert, wenn man die Macht der Wirtschaftsherzöge in den Vereinigten Staaten anstaunt, wenn man sich von dem persönlichen, revolutionären, antikapitalistischen Vorstoß Lenins bestechen läßt. Aber etwas anderes ist die Leistung des Diktators als politische Persönlichkeit, etwas anderes ist die Diktatur als System. Zum mindesten müßte sich hier der politische Mensch im Innersten bedroht fühlen. Denn der Politiker ist berufener Führer des lebendigen Lebens, es gibt keinen größeren Widerspruch, als den zwischen dem Mechanismus einer auf sich selbst gestellten verbeamteten Diktatur und dem ewig sich erneuernden Leben.

Dr. Wirth schloß: Die politischen Verhältnisse sind noch nicht dazu angetan, aller Sorgen ledig zu sein. Die Wirtschaftsnot ist ungeheuer, die Staatsführung schwierig und auf schnelle Entscheidung angewiesen. Was der Weltkrieg und ein kurzsichtiger Friedensvertrag an wirtschaftlichem Unheil angerichtet haben und noch immer anrichten, das wird dieser Generation mit tiefen Furchen in die Stirn gegraben sein. Dankbar gedenken wir der Treue und Opferbereitschaft der rheinischen Bevölkerung im jahrelangen Ringen, ihrem standhaften Ausharren und ihrem stolzen Willen zur nationalen Einheit und Freiheit ist der glückliche Ausgang dieses gigantischen Ringens in erster Linie zu verdanken. Wir trauern um alle diejenigen, die in den Jahren der Bedrückung fremder Willkür zum Opfer gefallen sind, wir gedenken der Staatsmänner, die für die Befreiung der besetzten Gebiete ihre beste Kraft eingesetzt, gekämpft und gelitten haben (Erzberger, Rathenau, Ebert, Stresemann).

Wir wollen dankbar sein, indem wir weiter hoffen und weiter arbeiten. Diese Arbeit gilt jetzt ganz besonders der inneren Ausgestaltung unseres deutschen Staatsgebäudes. Aber alle sollen mitarbeiten, alle sollen auch mitarbeiten können, und darum der deutschen Jugend und den politischen Köpfen in ihr endlich freier Raum. Ich wende diesen Ruf besonders an die, die die Ehre haben werden, dem nächsten Reichstag anzugehören. Die demokratische Staatsform ist nicht unzeitgemäß geworden. Der Wille des deutschen Staatsvolkes muß aber leichter zu finden sein und schneller und entschiedener zum Ausdruck kommen können, als das bisher der Fall gewesen ist. Parlaments- und Volkswille müssen zu einer besseren Uebereinstimmung kommen können. Ihr jungen deutschen Männer und Frauen, stellt euch nicht abseits, macht den kommenden Reichstag nicht arbeitsunfähig mit eurem Haß, mit eurem Radikalismus. Ihr selber würdet keinen Gewinn davon haben, noch weniger das deutsche Volk. Das Gebäude der deutschen Demokratie ist für alle da, alle haben Raum, die guten Willens sind und, wo die Eingangstore noch verschlossen scheinen oder allzu schwer beweglich sind, wo man sie öffnen möchte, da ist nachzuhelfen. Aber seid dabei, denn wir müssen endlich ein Volk, ein politisches Volk werden.

Im Anschluß hieran ergriff der

Reichskanzler

das Wort zu folgender Ansprache:

Herr Reichspräsident! Meine Damen und Herren! Als wir vor wenigen Wochen am Rhein den Tag der Befreiung von fremder Besatzung begehen konnten, haben wir rückschauend mit dankbarer Anerkennung der tapferen und erfolgreichen Haltung der rheinischen Bevölkerung gedacht, die in den Zeiten größter Not mit unerschütterlichem Glauben an die deutsche Zukunft einig und geschlossen für unser deutsches Vaterland Opfer und Entbehrungen auf sich nahm. Hier wurde der in der Reichsverfassung tief wurzelnde Gedanke — durch deutsche Einheit zur deutschen Freiheit — in vollem Sinne wahr gemacht. Sollte nicht diese Tat uns gerade in diesen Tagen mahnen, einig und geschlossen zusammenzustehen? Eine der schwersten Wirtschaftskrisen, deren Umfang und deren Auswirkungen wir noch nicht übersehen können, durchzieht die ganze Welt. Zugleich beginnen die Wogen des Wahlkampfes um einen neuen Reichstag mit allen unerfreulichen Begleiterscheinungen des Mißtrauens und der Zwietracht durch unser Land zu gehen. Die Stunde fordert Einsicht und Vertrauen in die Zukunft. Treten wir geschlossen und einig zusammen! Niemand sei von der Mitarbeit ausgeschlossen, der es ehrlich mit dem Aufbau unseres Staates meint. Geloben wir am heutigen Verfassungstage aufs neue, der Reichsverfassung lebensvollen Inhalt zu geben. Fühlen wir uns auch in diesen Tagen als Brüder und seien wir bestrebt, bei sachlichem Meinungsaustausch auch dem politisch Andersdenkenden die ihm zukommende Achtung zuteil werden zu lassen.

Sie, Herr Reichspräsident, und Sie, meine Damen und Herren, bitte ich, mit mir einzustimmen in den Ruf: Das in des



Der Festakt im Plenarsitzungssaal des Reichstagsgebäudes unter Teilnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg (ganz links über der Adlerflagge) und des gesamten Reichskabinetts.

Schwerer Motorradunfall in Lünen

Drei Räder fahren aufeinander

Drei Tote, drei Schwerverletzte

:: **Lünen,** 12. August. (Drahtber.) **Auf der Chaussee Hamm—Lünen fuhren in einer Kurve zwei Motorräder aufeinander. Die beiden Fahrer des einen Motorrades waren sofort tot, während die Fahrer des anderen Rades (zwei Brüder), schwer verletzt wurden. Auf dem Transport zum Krankenhaus starb einer der Brüder. Kurz danach fuhr an der Unglücksstelle ein drittes Motorrad auf. Zwei Fahrer wurden verletzt. Die Schuld an dem Unglück sollen die ersten beiden Toten haben, die ohne Licht in die Kurve gefahren sind.**

•

Autounglück eines deutschen Fliegers

König von Warthausen schwer verletzt

In ein Newyorker Krankenhaus eingeliefert

— **Newyork,** 12. August. (Drahtb.) Der bekannte deutsche Weltflieger Freiherr König von Warthausen ist bei einem Automobilzusammenstoß schwer verletzt worden. Der Wagen, in dem von Warthausen mit noch mehreren Herren saß, stieß im unteren Stadtteile Newyorks mit einem Milchwagen zusammen. Von Warthausen mußte bewußtlos dem Hospital zugeführt werden. Die anderen Autoinsassen haben gleichfalls Verletzungen davongetragen.

Eine spätere Meldung besagt: Der bekannte deutsche Flieger Freiherr König von Warthausen, der, wie gemeldet, bei einem Autozusammenstoß verletzt und bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht wurde, hatte zwölf Stunden nach seiner Einlieferung das Bewußtsein immer noch nicht wieder erlangt., Die behandelnden Aerzte erklären jedoch, daß sein Zustand nicht bedenklich sei, da die Röntgenuntersuchung ergeben habe ,daß keine inneren Organe verletzt seien.



Reichspräsident von Hindenburg schreitet die Front der Ehrenkompagnie ab, die traditionsgemäß auf dem Platz der Republik Aufstellung genommen hat.

Republik geeinte deutsche Volk, es lebe hoch!

Nach der Feier begab sich Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung von Reichswehrminister Gröner und Oberstleutnant von Hindenburg, der übrigen Mitglieder des Kabinetts und zahlreicher Parlamentarier durch die mit Flaggen der Länder geschmückte Kuppelhalle des Reichstages über die große Freitreppe zum Platz der Republik. Von den vielen Tausenden Zuschauern mit stürmischen Hochrufen begrüßt, unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes schritt der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers und des Berliner Stadtkommandanten, Generalmajor Schreiber, die Front der Ehrenkompagnie ab. Nach dem Abschreiten der Front bestieg der Reichspräsident seinen Kraftwagen und fuhr langsam unter erneuten Hochrufen, Tücher- und Hüteschwenken des Publikums die Front entlang nach dem Reichspräsidentenpalais zurück.

Während der Feier im Reichstage ging leichter Regen nieder, der jedoch das zahlreiche Publikum nicht davon abhielt, auf den Reichspräsidenten zu harren. Während der Feier im Reichstag spielte auf dem Platz vor dem Reichstag die Militärmusik. Der Deutsche Sängerbund unter Leitung von Prof. Wiedemann erfreute das Publikum mit Gesangsvorträgen. Anschließend daran fand ein Platzkonzert auf dem Platz der Republik statt.

•

Verfassungsfeier in München

— **München,** 12. August. (Drahtb.) Für die in München ansässigen Reichsbeamten fand gestern vormittag die herkömmliche Verfassungsfeier im Festsaale des früheren bayrischen Verkehrsministeriums statt. Mit dem Reichsgesandten von Haniel und Staatssekretär von Franck waren Staatsminister Dr. Goldenberger und der Gesandte Preußens, Dr. Denk, erschienen. Universitätsdirektor Dr. Nawiasky hielt die Festrede. Mit dem Vortrage des Deutschlandliedes schloß die Verfassungsfeier.

Polnischer Patriotismus

Die Legionäre für Pilsudski

Kampf um die Unversehrtheit der Grenzen

— **Warschau,** 12. August. (Drahtb.) Der gestern in Radom abgehaltene neunte Kongreß der polnischen Legionäre hat eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß die Legionäre, getreu der Tradition, unter der Führung des Marschalls Pilsudski ihre Anstrengungen zur Herstellung neuer Formen des politischen Lebens in Polen fortsetzen wollen. Die Entschließung betont die Solidarität der sozialen und wirtschaftlichen Elemente als Grundlage einer Staatsentwicklung im Sinne des schöpferischen Inhaltes der demokratischen Ideen und verurteilt jede Inanspruchnahme äußerer Faktoren in dem inneren Kampf um neue Formen des staatlichen Lebens. Der Kongreß begrüßt die Tatsache, daß in diesen Tagen zum ersten Male seit der Wiederherstellung Polens die Flagge des Staatspräsidenten auf dem Meere weht, als „Symbol und Beweis dafür, daß die Aufrechterhaltung des Zuganges zum Meere die unerschütterliche Grundlage der Macht des polnischen Staates ist". In der Ueberzeugung, daß „die Grenzen des polnischen Staates unanfechtbar sind", erklärt der Kongreß, daß die Legionäre „wie bisher bereit sind, bis zum letzten Blutstropfen für die Unversehrtheit der Grenzen zu kämpfen".

Die Sammelbüchse der polnischen Dame

Eine Note Danzigs an Polen

Falsche Darstellung des Falles Moßkopf

— **Danzig,** 12. August. (Drahtber.) Die Danziger Regierung hat eine Note nach Warschau gerichtet. Die Veranlassung zu diesem Schritt hat die seinerzeit gemeldete Verhaftung des Danziger Staatsangehörigen Moßkopf in Hela gegeben, der inzwischen allerdings gegen Stellung einer Kaution von 100 Zloty aus der Haft entlassen worden ist. Wie erinnerlich, erfolgte die Festnahme des 18jährigen Moßkopf, weil er angeblich Zigarettenasche in die Sammelbüchse einer polnischen Dame gestreut haben soll.

Die Ermittlungen der Danziger Behörden haben ergeben, daß die polnische Darstellung des Falles nicht zutrifft. Es ist ferner festgestellt worden, daß die Danziger Ausflüglergruppe der Moßkopf angehörte, in Hela durch polnisches Publikum belästigt und mißhandelt worden ist, was auch ärztlicherseits durch Untersuchungsbefund bestätigt worden ist. Die Danziger Regierung hat in ihrer Note die polnische Regierung darum ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß sich in Zukunft derartige Vorfälle nicht wiederholen.

:: **Verhaftung türkischer Kommunisten.** Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, verhaftete die Polizei von Stambul 34 Personen, darunter 8 Frauen, die im Verdacht stehen, einer geheimen kommunistischen Organisation anzugehören.

Krieg im fernen Osten

5000 Afridis kämpfen / In Indien geht die Gandhi-Bewegung weiter / Das Chaos im Osten wirkt auf die europäische Wirtschaftslage zurück

▽ **London,** 12. Aug. (Drahtber.) **Reuter meldet aus Peschawar: Bei ihrem Angriff auf das Militärdepot bei der Eisenbahnstation Peschawar brannten die Afridis ein Lagerhaus nieder, bevor die Truppen ankamen. Bei dem anschließenden Scharmützel waren nur geringe Verluste zu verzeichnen.**

Eine verspätete Meldung aus Peschawar vom Sonnabend besagt: Peschawar selbst wurde nicht angegriffen, doch wurde beobachtet, daß kleinere Abteilungen Afridis die Grenze überschritten, um andere Ortschaften anzugreifen. Die Bombenangriffe der Flugzeuge im Bara-Tal dauern an.

Der Korrespondent des Daily Herald in Peschawar meldet: Als eine Patrouille Poona-Kavallerie in der Nähe von Peschawar durch eine Obstplantage ritt, fiel sie in einen Hinterhalt von Afridis. Sechs indische Reiter wurden getötet.

Mehrere Banden der Afridis griffen einen Militärposten südlich von Parachinar, 80 Meilen östlich von Peschawar, an. Der Ueberfall beweist die ernsthafte Ausdehnung der Bewegung.

•

Fünftausend Afridis im Anmarsch auf Peschawar, Kämpfe mit roten Armeen im Herzen Chinas, im Tale des Yantsekiang, Unruhe in Indochina, das ist das wenig erfreuliche Bild, das heute der Ferne Osten bietet. Und dabei sind diese Zusammenstöße gleichsam nur grellrote Punkte auf einem ohnehin düsteren Hintergrund: Indien ist seit dem Marsche Gandhis ans Meer in einem Zustand passiver Revolution, in China kämpfen nicht nur Kommunisten gegen die Nankinger Zentralregierung, das ganze Land ist durch eine Reihe von Generalskoalitionen zerklüftet, in einen ständigen Bürgerkrieg verwickelt, dessen Ende unabsehbar ist. Eine Bevölkerung von über 900 Millionen ist in Aufruhr, aus ihrer hundertjährigen Lethargie gerissen, und niemand kann heute sagen, wohin diese entfesselte Flut führen wird.

Die Hoffnungen, die die Weltmächte an die Diktatur Tschiangkaischeks in China geknüpft hatten, haben sich nicht erfüllt. Es ist Tschiangkaischek nicht gelungen, das zu schaffen, was er für die Gesundung Chinas für unerläßlich hielt, eine straffe, moderne Zentralgewalt. Sein Herrschaftsbereich erstreckt sich kaum weiter als über einige wenige Provinzen im Umkreise von Nanking und Schanghai. Von der Kuomintang, der nationalrevolutionären Partei, deren Elan ihn an die Spitze des Staates getragen hatte, hat er sich immer weiter entfernt. Heute hat er nur die Rechte der Partei hinter sich, jenen Flügel, der durch die Schanghaier Bankiers charakterisiert wird. Die Linke, unter Wangtschingwai, liegt in immer schrofferem Kampfe mit ihm: unter ihrem Einfluß kam hauptsächlich jene Koalition zwischen den Generalen Feng und Yen zustande, die bisher allen Versuchen Tschiangkaischeks, sie niederzuwerfen, erfolgreich Widerstand geleistet hat. Die grenzenlose Not, die diese Machtkämpfe über die chinesische Bevölkerung gebracht haben, vor allem über die Bauernschaft, hat das Entstehen der „roten" Formationen ermöglicht, jener Verbände der „roten Lanzen" und wie die chinesischen Bauernorganisationen heißen, die heute aktiv auf den Kampfplatz getreten sind und durch die zweimalige Eroberung von Tschangscha den Beweis erbracht haben, daß sie militärisch nicht unterschätzt werden dürfen.

Nicht umsonst verzögert Moskau immer wieder den Beginn der russisch-chinesischen Konferenz, die nach der für die Sowjets erfolgreichen Liquidierung des Konfliktes über die ostchinesische Eisenbahn vereinbart wurde. Moskau wartet ab. Sicher nicht untätig. Ebensowenig wie die übrigen interessierten Mächte müßig zuschauen. Heute liegen elf fremde Kriegsschiffe vor Hankau, um es vor einem kommunistischen Angriff zu schützen.

Washington hat eine scharfe Note an Nanking geschickt, in der es die Zentralregierung für jeden Schaden an der Gesundheit oder am Eigentum amerikanischer Staatsbürger verantwortlich macht.

Und im Norden muß wiederum Tschangsueting, der Kriegsherr der Mandschurei, gute Freundschaft halten.

Mächtige und widerstrebende Einflüsse sind am Werke. Handelt es sich für die chinesischen Politiker darum, welche Klasse bei dem Wiederaufbau des Landes die führende Rolle spielen, also den materiellen Nutzen haben wird, so geht es bei den Großmächten um den chinesischen Markt, um das ungeheure wirtschaftliche Aufnahmereservoir von 400 Millionen Menschen. Wenn heute die Wirtschaftsdepression allgemein wird, die die Vereinigten Staaten ebenso erfaßt hat wie die europäischen Agrarländer, so ist dies nicht in letzter Reihe dem Verfall des chinesischen, des ostasiatischen Marktes überhaupt, zuzuschreiben.

Denn ebenso wie der chinesische Außenhandel rapid zurückgeht, geht auch der Außenhandel Indiens rapid zurück. Englische Arbeitslosigkeit und indische Krise stehen in einem direkten Zusammenhang. Das letzte, bedrohliche Ansteigen der englischen Arbeitslosenziffer auf über 2 Millionen geht vor allem auf die Stillegung zahlreicher Textilfabriken zurück, und diese ist wiederum eine Folge des indischen Boykotts englischer Textilien. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage, die sich aus diesem Ausfall des bisherigen Warenaustausches ergeben muß, führt naturgemäß ihrerseits zu einer wachsenden Radikalisierung der Bevölkerung in Indien. Unter diesen Umständen ist selbst heute, kurze Zeit vor ihrem Zusammentritt, noch nicht zu ersehen, wer von den indischen Politikern an der von Macdonald einberufenen Round Table-Konferenz teilnehmen wird, die berufen ist, die politische Krise in Indien zu lösen. Auf die Dauer ist es unmöglich, daß der gegenwärtige Zustand in Indien anhält.

Englands große außenpolitischen Sorgen bleiben bestehen. Sie sind, von Aegypten abgesehen, vor allem an die Krise in Ostasien geknüpft. Solange der Konflikt in Indien, solange das Chaos in China andauert, ist mit einer durchgreifenden Besserung der Wirtschaftslage im Mutterlande nicht zu rechnen. Und in diesem Zusammenhange, aber nicht nur in diesem, ist auch der Kontinent an der Ueberwindung der Krise im Fernen Osten interessiert.

Tschangscha wiedererobert

Neuerlicher Sieg der Kommunisten

:: **Nanking, 12. Aug. (Drahtbericht.) Da seit gestern keinerlei Meldungen mehr aus Tschangscha vorliegen, muß man befürchten, daß die Stadt von den Kommunisten wieder erobert worden ist.**

Der Besuch König Fessals bei Hindenburg



Der Besuch König Fessals bei Hindenburg, der dem Beherrscher des Irak ein Frühstück gab. Der jetzige Besuch des Königs Fessal von Irak in Berlin erinnert an die beiden vorhergehenden Königsbesuche in der Reichshauptstadt, an den des Königs Aman Ullah von Afghanistan im Jahre 1928 und den des Königs Fuad von Aegypten im vorigen Jahre. Aman Ullah sitzt — „fern von Madrid" — entthront in Rom, und König Fuads Thron ist durch die nationalrevolutionäre Bewegung der Wafd-Partei stark ins Wanken geraten. Hoffen wir, daß diese Schicksalsgemeinschaft der Besuchsvorgänger des Königs Fessal keine Vorbedeutung für dessen Zukunft haben wird.



Der deutsche Michel und der Berliner Bär: „Willkommen, König Fessal!"
1. Stimme aus der Ferne (aus Richtung Rom): „Einst spielt' ich mit Zepter, mit Krone und Stern . . ."
2. Stimme aus der Ferne (aus Richtung Kairo): „Nanu? Will die Sphinx mich abwerfen? Oder sitzt jemand darunter?"

Ehre dem Werk von Weimar

Verfassungsfeier im Hans-Sachs-Haus

Eine imposante und gut besuchte Kundgebung / Regierungsrat Dr. Müllenmeister feiert das Werk von Weimar / Musik- und Gesangdarbietungen umrahmen die Festrede

(=) Wie tief der Gedanke der deutschen Verfassung und das Werk von Weimar schon ins deutsche Volk gedrungen sind, bewies der außerordentlich gute Besuch des Hans-Sachs-Hauses am gestrigen Morgen. Während der Flaggenschmuck in den Straßen Gelsenkirchens, abgesehen von den öffentlichen Gebäuden, nicht gerade reichlich war, bewies die Kundgebung, die sehr stark von werktätigen Menschen besucht war, daß der Verfassungstag doch noch Aussicht hat, zu einem Nationalfeiertag zu werden. In den vorderen Saalreihen bemerkte man die Spitzen der Behörden, Vertreter öffentlicher Körperschaften und Stadtverordnete. Schöner, geschmackvoller Blumen- und Flaggenschmuck gaben den stimmungsvollen Untergrund zu der Feier. Vor den breiten Reichs- und Stadtflaggen befanden sich die Bilder der beiden ersten Reichspräsidenten: Ebert und Hindenburg.

Pünktlich gegen 11 Uhr begann die Veranstaltung. Lotte Moog-Haselhoff trug in sinnvoller und künstlerisch ansprechender Weise Springers „Präludium in D-dur für Orgel" vor. Mit Verdis Hymne und Triumphmarsch aus der Oper Aida setzte die Staatl. Schupokapelle unter Leitung des Polizeihauptwachtmeisters Haase den Reigen der Darbietungen fort. Der Männergesangverein „Harmonie" Gelsenkirchen-Rotthausen trug unter der Stabführung des Chormeisters F. Hengstebeck zwei Lieder (Deutscher Trost und der Soldat auf Posten) vor. Konnte man auch an sich der Ansicht sein, daß bei dieser Veranstaltung ein Massenchor besser am Platze gewesen wäre und daß die Liedauswahl (namentlich hinsichtlich des wenig trostvollen „Deutschen Trostes") etwas zu sehr im Kabinettstil gehalten war, so trug der Gesang der wohldisziplinierten Sängerschar sehr wesentlich zur Vertiefung des deutschen Gedankens bei. Die Festrede hielt Regierungsrat Dr. Müllenmeister. Er führte u. a. aus:

Deutsche Volksgenossen!

Wir haben uns versammelt, um feierlich des Tages zu gedenken, an dem vor nunmehr 11 Jahren das deutsche Volk sich seine Verfassung gab. An allen Orten Deutschland wird heute die Verfassung gefeiert. Fahnen wehen, Lieder erklingen, zu festlichem Spiel und Sport versammelt sich das Volk. Und gestern Abend leuchteten die Fackeln aus tausendköpfigen feierlichen Umzügen.

Meine Damen und Herren! Wenn wir uns in dieser Feierstunde des Wertes und der Bedeutung der Weimarer Verfassung recht gut bewußt werden wollen, müssen wir uns zurückversetzen in die Zeit, in der die Verfassung geschaffen wurde. Um ihr Wesen zu ergründen, müssen wir uns wieder vergegenwärtigen, aus welchem Grund und Boden sie entstand.

Wie war es Ende 1918? Die deutschen Soldaten, die trotz 4jährigen heldenhaften Ringens einer Uebermacht von Feinden unterliegen mußten und das übrige Volk, das durch Hunger, Not und Entbehrungen zermürbt war, zogen in namenloser Verzweiflung das Fazit aus dem Weltkriege. Klagend und anklagend traten sie vor den alten Staat und sprachen: „Ihr habt uns von einer besseren Zeit, von einem deutschen Frieden, von erweiterten Grenzen gesprochen. Unsere Söhne, unsere Brüder, unsere Väter, unsere Männer liegen unter dem grünen Rasen, wir haben alles geopfert, wir haben geblutet, unsere Familien haben gehungert und gedarbt. Ihr habt uns geführt, wir sind Euch gefolgt. Wohin habt Ihr uns geführt?"

In der Zeit des Zusammenbruchs bewies das deutsche Volk, daß es der Stunde seines Schicksals gewachsen war.

Es half sich selbst. Es wählte die Männer der Nationalversammlung und die Nationalversammlung schuf in unglaublich kurzer Zeit das neue Verfassungswerk, von dem Willen beseelt, wie es so schön in der Präambel heißt, das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen. Es gibt kein zweites Beispiel in der Geschichte der Welt, daß ein Volk in einer Zeit so furchtbarer Heimsuchung so schnell Willen und Kraft zu einer von unerschütterlichen Glauben an eine bessere Zukunft und von tiefem sittlichen Ernst getragenen Neuordnung fand. Unsere damaligen Feinde, die auf einen Zerfall des deutschen Volkes gehofft hatten und die radikalen Revolutionäre, die die Revolution in Permanenz erklären wollten, mußten sehen, daß auf dem Rechtsboden der Verfassung von Weimar ein neues Deutsches Reich von starkem Selbsterhaltungswillen entstand.

Leider wird der Wert der Verfassung von Weimar auch heute noch in weiten Kreisen nicht anerkannt. Es hat keinen Sinn, dies zu leugnen. Psychologisch ist diese Erscheinung leicht zu erklären. Die Verfassung des Kaiserreichs war der Abschluß einer jahrzehntelangen geschichtlichen Entwickelung; sie wurde geboren im Augenblick, als der alte deutsche Traum von der Einheit eines Deutschen Reiches sich erfüllte. Die Verfassung des Kaiserreichs stand am Ende eines ersten Aufstiegs zur Höhe. Ganz anders die Verfassung von Weimar. Sie kam in der Zeit der tiefen nationalen Not, sie kam als Abschluß einer Revolution, sie kam einem Volk, das sich im Trauergewande und in Sklavenketten befand. Es ist klar, daß eine Verfassung, die in der düsteren Atmosphäre äußerer Niederlage und inneren Zusammenbruchs entstand, nicht von vornherein in einem Volke so fest wurzelt wie eine Verfassung, die auf der Höhe eines politischen Erfolges sich gewissermaßen von selbst einstellte. Und doch ist die Bedeutung gerade der Verfassung, die in der Not geschaffen wurde, für die Nation ungleich größer.

Die Liebe zur neuen Verfassung, zum heutigen Deutschland, meine Damen und Herren, müssen wir aber verbinden mit der Achtung für die deutsche Vergangenheit. Es wäre unwürdig und verhängnisvoll, wenn wir die Verbindung mit der Vergangenheit ablehnen wollten, denn auch die heutige Generation steht wie jede Generation auf der Schultern der vorigen Generation.

Meine Damen und Herren! 11 Jahre sind seit 1919 vergangen. Dürfen wir schon die Frage stellen, ob die Verfassung bereits bewiesen hat, daß sie ihren Aufgaben gewachsen ist. Gewiß sind 11 Jahre in der Menschheitsgeschichte ein Nichts. Im Leben der Gegenwart, so schnellebig sie auch immer verschrien wird, ist es doch eine lange Zeit, eine Zeit, in der sich der innere Wert und die innere Stärke einer Sache erweisen kann.

Wir können freudig feststellen, daß die Verfassung von Weimar ihre erste Probezeit gut überstanden hat.

Seit einigen Wochen ist die fremde Besatzung vom Rhein gewichen, die wie ein Alpdruck auf der deutschen Seele lastete. Wir haben wieder einen freien deutschen Rhein! Innig verbunden und hingegeben wollen wir seiner mahnenden Stimme lauschen. Der wieder freigewordene Rhein läßt uns doch glauben und hoffen, daß wir trotz allem in einem Morgenrot stehen.

Als Wegweiser in die Zukunft, als immerwährendes Licht auf unserem verdunkelten Wege können uns die hohen Ideale und die ethischen Grundsätze dienen, die die Verfassung ausgesprochen hat. Ich will nur einiges kurz hervorheben. Die Präambel der Verfassung sagt uns, daß das Reich in Freiheit und Gerechtigkeit erneuert und gefestigt werden soll. An vielen Stellen betont die Verfassung den sozialen Gedanken und die Humanität. Sie bekennt sich ausdrücklich zu Völkerfriede und Völkerversöhnung. Artikel 148 stellt die sittliche Bildung und die Erziehung zu staatsbürgerlicher Gesinnung und Reife als wichtige Aufgabe hin. Religiöse Toleranz und Gleichberechtigung aller Stände, Berufe und Schichten sollen im neuen Staate gelten.

Meine Damen und Herren! Uns liegt es ob, an diese Ideale zu glauben und sie in die Wirklichkeit umzusetzen. Versuchen wir es immer wieder, mit dem gesunden Idealismus eines vorwärts und aufwärts strebenden Volkes.

Glauben wir an die Keimkraft des Guten in der Menschenbrust und im Schoße des Volkes. Seien wir stark in dem Glauben an die deutsche Zukunft.

Solcher Glaube ist Kraft, ist Macht, ist Stärke, und kann, wenn es einmal sein muß, Berge versetzen. Ein deutscher Frühling wird nicht von heute auf morgen über uns hereinbrechen. Es werden noch Herbstschauer und werden auch noch Winterstürme kommen, aber wenn wir stark im Glauben sind und in der Liebe zu unserem deutschen Volke, das des Glaubens und der Liebe wert ist wie kein anderes, dann wollen wir der Ueberzeugung leben und sollte es sein, in dem Glauben sterben, daß noch einmal der Tag kommen wird, wo ein freies und gerechtes Deutschland seinen gleichberechtigten Platz unter den Völkern der Erde einnimmt, auf den es als große Kulturnation, weiß Gott, einen berechtigten Anspruch hat."

Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede sang der Männergesangverein „Harmonie" H. Heinrichs Lied „Volk". Besonders gut gelang das weich und traurig erklingende „Vaterland, sie warfen dich nieder". Ein zweites Lied „Deutsch, mein Rhein" von Peter Gatz brachte den Gedanken an die Rheinlandbefreiung wirkungsvoll zum Ausdruck. Nachdem Lotte Moog-Haselhoff mit seiner Einfühlung Bachs Präludium und Fuge in C-moll vorgetragen und die Schupokapelle mit einem gut geglückten Vortrag von Wagners Rienzi-Ouverture starken Beifall geerntet hatte, faßte Bürgermeister Sprenger in seinen Schlußworten das Resumee aus dieser Veranstaltung und sagte den Mitwirkenden, namentlich dem Festredner, Dank. Die Anwesenden sangen dann stehend das Deutschlandlied.

Imposant in der Art der Darbietung und dem stattlichen Besuch war die Verfassungsfeier in Gelsenkirchen. Eindeutig hat sie kundgetan, daß der Verfassungsgedanke mehr als ein bloßer Schall und leerer Name ist. Der Stadtverwaltung gebührt der Dank, daß sie dem Verfassungstag einen seiner Bedeutung entsprechenden Rahmen gab.

Bilder von der Verfassungsfeier



Auf der Treppe vor dem Rathaus Buer verliest Beigeordneter Schossier die Verfassungskundgebungen. Photo: Ahron, Buer.

Die Westerholter Feier

Starke Beteiligung

aus allen Kreisen der Bevölkerung

Gestern abend fand im großen Saale der Wirtschaft Rottmann die amtliche Verfassungsfeier der Gemeinde Westerholt statt. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einleitenden Musikvorträgen des Streichorchesters des katholischen Arbeiter- und Knappenvereins ergriff Bürgermeister Holz das Wort zur Begrüßungsansprache. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Gegensatz zu den früheren Verfassungsfeiern in diesem Jahre eine erhöhte rege Anteilnahme seitens der Bevölkerung festzustellen sei. Er erteilte dann dem Chefredakteur Dr. Klein-Düsseldorf das Wort zur Verfassungsrede. In packender und überzeugender Weise schilderte Redner die Entstehung des Werkes von Weimar und seine Bedeutung für das deutsche Volk. Er gedachte insbesondere der großen Verdienste, die sich Ebert, Erzberger und Rathenau um die Verfassung erworben haben, und stellte sie als Märtyrer für dieses große Werk hin. In seinem Appell an die Jugend bezeichnete er Ebert und Hindenburg als leuchtende Beispiele staatsmännischer Pflichttreue. Er schloß seine tiefdurchdachten Ausführungen mit der ernsten Mahnung zur Einheit und Zusammenschluß im Sinne der Weimarer Verfassung. Starker Beifall belohnte den Redner für seine überzeugenden Worte. Bürgermeister Holz, dem für das gute Gelingen der diesjährigen Verfassungsfeier Dank gezollt werden muß, dankte dem Festredner mit herzlichen Worten und brachte zum Schluß seiner Ausführungen ein dreifaches Hoch auf unser deutsches Vaterland aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Stehend sang dann die Festversammlung das Deutschlandlied. Die zu einem Massenchor vereinigten Westerholter Gesangvereine Schlägel und Eisen, Sangeslust und Männerquartett, die bereits am Sonntag gelegentlich des Gemeindesportfestes für ihre vorzüglichen Darbietungen starken Beifall ernteten, trugen dann einige wohlgelungene Lieder vor, von denen am besten das der endlich erfolgten Rheinlandräumung zugedachte Lied gefiel: „Bleib deutsch, du herrlich Land am Rheinn". Der Beifall wollte kein Ende nehmen, so daß sich die Sänger zu einer Wiederholung bestimmen lassen mußten. Nach einigen weiteren Musikvorträgen des Streichquartetts fand die in jeder Beziehung wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende.

Die Feier

der Amtsverwaltung Marl

im Glückauf-Hause in Hüls

= Der offiziellen Verfassungsfeier der Amtsverwaltung Marl, die in diesem Jahr im Glückauf-Hause in Hüls stattfand, gingen zwei sportliche Veranstaltungen voraus. Die erste war ein Fußballspiel auf dem Jahnplatz in Hüls, bestritten von zwei kombinierten Mannschaften. Die A-Mannschaft bestand aus Spielern von BV Marl, DJK Marl und TV Einigkeit Marl, die B-Mannschaft aus Spielern von Sp. u. Sp. Hüls, DJK Hüls und DJK Polsum. Bereits fünf Minuten nach Beginn schoß die A-Mannschaft ein Tor. Bei diesem Stande blieb es bis zum Schluß, so daß die A-Mannschaft Sieger wurde. Eine weitere sportliche Veranstaltung bot sich in der Verfassungsstaffel, die um 19,30 Uhr vom Amtshause Marl ablief und um 20 Uhr auf dem Jahnplatz in Hüls ankam. An der Staffel beteiligten sich: TV Hüls 12, DJK Saxonia Marl, DJK Eintracht Bertlich, BV Marl 19, DJK Viktoria Hüls, Spv. u. Sp. Hüls. Die drei ersten Sieger des Staffellaufes waren: 1. DJK Saxonia Marl, 2. TV Hüls 12, 3. BV Marl 19.

Inzwischen versammelten sich die Teilnehmer der Verfassungsfeier im Saale des Glückauf-Hauses Krause.

Die Tatsache, daß die Amtsverwaltung den Saal außer mit den Farben Schwarz-Rot-Gold auch mit einigen schwarz-weißrote Fahnen hatte drapieren lassen, veranlaßte zahlreiche linksgerichtete Republikaner sowie das Reichsbanner, auf die Teilnahme an der Verfassungsfeier zu verzichten.

Dadurch kam in die Veranstaltung ein unangenehmer Mißklang.

Die Feier wurde eingeleitet mit zwei Musikstücken, gespielt von der Bergkapelle Hüls, der sich der MGV Viktoria Hüls mit zwei Festgesängen anschloß. Alsdann bestieg Beigeordneter Matthaei das Rednerpult zu seiner Festansprache.

Der Festredner führte u. a. aus: „Der diesjährige Verfassungstag fällt in eine Zeit schwerer Erschütterungen, die das deutsche Volk durchrütteln. Um so mehr muß uns dieser Tag ein Tag der Selbstbesinnung sein. Wo liegen die tiefsten Wurzeln unserer Not im politischen und wirtschaftlichen Leben? In der Zwietracht des deutschen Volkes. Können wir denn nicht begreifen, daß wir Kinder eines Volkes sind? Es ist die gleiche Zwietracht, die die schwarz-weiß-roten Farben nicht neben den Farben des neuen Staates sehen kann. Wir müssen das Wort: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst" wieder in unser Leben pflanzen, dann haben wir einen guten Schritt getan, um aus der Not der Zeit wieder heraus zu kommen. Wo liegt die Schuld, daß wir uns so in Parteien zersplittern und nie zusammenarbeiten? Viele schreiben sie der Reichsverfassung zu. Es ist müßig, unter den gegenwärtigen Verhältnissen über die Reichsverfassung zu streiten. Das wäre ungefähr so, als wollten sich die Mieter eines brennenden Hauses über die Hausordnung streiten. Wichtiger ist, daß der Brand gelöscht wird. Wir können nur dann wieder zu besseren Tagen kommen, wenn jeder einzelne Opfer für die Gesamtheit zu bringen vermag, Opfer, wie sie uns die deutsche Geschichte tausendfältig gezeigt hat und wie wir sie in den letzten Jahren vor allem an der Rheinlandbevölkerung erlebt haben. Als das Idealbild eines deutschen Staatsbürgers steht Hindenburg vor uns. In dem Gelöbnis, so wie er pflichttreu und aufopfernd allezeit zu sein zum Wohle des ganzen Volkes, wollen wir rufen: Unser geliebtes deutsches Vaterland und unser allverehrter Reichspräsident von Hindenburg — sie leben hoch, hoch, hoch!"

Die Festversammlung stimmte begeistert ein und sang stehend das Deutschlandlied. Nach einem weiteren Musikstück nahm der Beigeordnete die Ehrung der Sieger der Verfassungsstaffel vor. Es kamen drei Ehrenplaketten zur Verteilung. Der erste Sieger, DJK Saxonia Marl, konnte die Ehrenplakette des Reichspräsidenten unter dem Beifall der Festversammlung in Empfang nehmen. Damit neigte sich die Feier zum Schluß, den Gesangvorträge der Viktoria und Musikstücke der Bergkapelle bildeten.

Verfassungstag

im Lippeland

Die Feier der Stadt Dorsten

(!) Gestern abend um 8 Uhr hatten sich die Bewohner der Stadt Dorsten in großer Anzahl zur Verfassungsfeier im festlich geschmückten Saale des katholischen Gesellenhauses eingefunden. Alle Schichten der Bevölkerung waren vertreten. Nach einem schneidig gespielten Marsch der Gesellenvereinskapelle begrüßte Bürgermeister Dr. Lürken die Anwesenden, insbesondere die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Patres des Franziskanerklosters sowie die Vertreter der Standesorganisationen. Dann trug die Gesellenvereinskapelle den Ambrosianischen Lobgesang vor, dem die Versammlung andächtig lauschte. Die Festrede hielt Berufsschuldirektor Kruse. Er schloß mit einem wuchtigen Appell an das Pflichtgefühl aller Deutschen. Nur wenn jeder seine Pflicht erfülle, könne Deutschland seine volle Freiheit wiedererlangen. Mit einem Hoch auf das Vaterland und dem Deutschlandlied endete die Rede. Es

Konkurs-Verkauf in Schuhwaren

Buer, Essener Straße Nr. 16a (Schuhhaus Hesse). Der Konkursverwalter.

folgte die Ouvertüre zu „König Mydas", exakt von der Kapelle vorgetragen.

Im Anschluß daran nahm Bürgermeister Dr. Lürken die Siegerverkündigung und Verteilung der Ehrenurkunden für die sportlichen Veranstaltungen vor. Er dankte zunächst herzlichst für die überaus rege Beteiligung der Sportvereine. Die Plakette des Reichspräsidenten erhielt Nachbarschule von der DJK. Mit der Ehrenplakette des Reichspräsidenten wurde ausgezeichnet Horst Reckmann von der Sportvereinigung Dorsten. Außerdem erhielten noch viele Teilnehmer der Wettkämpfe Ehrenurkunden. Die Musikkapelle hielt dann nach Schluß des offiziellen Teiles die Anwesenden noch länger zusammen.

Wie Hervest feierte

Nach einer herzlichen Begrüßungsansprache durch Gemeindevorsteher Rohlof wurde die Verfassungsfeier der Gemeinde Hervest eröffnet durch einen Begrüßungsmarsch, gespielt von der Musikgemeinschaft Luchtefeld-Siebert. Ein nachfolgender Prolog, gesprochen von einem Mitglied der Arbeiterjugend, war der Bedeutung des Tages angepaßt, ebenso ein farbenprächtiges lebendes Bild in den Farben Schwarz-Rot-Gold, gestellt vom Turnverein Vorwärts. Der Volkschor Dorsten überraschte sodann mit dem Uthmannschen Chor „Weltenfriede" und erntete lebhaften Beifall. Die eigentliche Verfassungsrede hielt Gewerbeoberlehrer Herpers, Hervest-Dorsten. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und die Reichsverfassung beendete Redner seine markanten, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Im Anschluß an die Verfassungsansprache sang der Kirchenchor St. Joseph den Flusbachschen Chor „O Heimat dort drüben am schönen Rhein" und erntete lebhaften Beifall. Nach weiteren vielseitigen Darbietungen ergriff zum Schluß der Veranstaltung noch das Wort Bürgermeister Kuckelmann, der in markanten Worten des Weimarer Verfassungswerkes gedachte. Bürgermeister Kuckelmann ließ seine Rede ausklingen in ein Hoch auf den Reichspräsidenten. Stehend sangen sodann die etwa 400 bis 500 Teilnehmer das Deutschlandlied, und die Feier hatte ihr Ende erreicht.

Der Abend in Holsterhausen

Mit Beethovens „Die Ehre Gottes", gespielt von der Holsterhausener Kriegervereinskapelle, wurde gestern abend gegen 8 Uhr die Verfassungsfeier der Gemeinde Holsterhausen in der Turnhalle der Bonifatiusschule eröffnet. Es folgte ein Chorwerk „Deutsches Weihelied", gesungen vom MGV Frohsinn, das mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Eine herzliche Begrüßungsansprache hielt Gemeindevorsteher Niermann. Bürgermeister-Anwärter Pieper, Wulfen, nahm dann das Wort zu einer wuchtigen Verfassungsansprache. Redner ließ seine Worte ausklingen in ein Hoch auf die deutsche Republik und die deutsche Reichsverfassung. Der brausende Beifall bewies, daß der Redner sämtlichen Teilnehmern aus dem Herzen gesprochen hatte. Nach der Ouvertüre zu „Amazone" überraschte der Volkschor Dorsten und Umgegend mit dem Uthmannschen Chor „Weltenfriede" auf das angenehmste. Viel Grazie zeigte die Arbeiterjugend Holsterhausen mit einem Volkstanz und erntete lebhaften Beifall. Das im Anschluß hieran von dem MGV Frohsinn zum Vortrag gebrachte Chorlied „Rheinweinlied" ließ an Klangschönheit nichts zu wünschen übrig. Guten Volkstanz zeigte auch der Volkstanzkreis des Dorfes. Durch einen Gesangvortrag „Ich warte dein" machte der Volkschor Dorsten den Schluß. Nach einem kurzen Schlußwort des Bürgermeisters, dessen Rede in ein Hoch auf den Reichspräsidenten ausklang, und mit dem Absingen des Deutschlandliedes wurde die Verfassungsfeier geschlossen.

Die Landwirtschaft im Monat Juli

Günstige Pacht- und Kaufpreise für Landparzellen / Eine frühe, aber enttäuschende Ernte / Eine gute Sauerkirschen- und Beerenernte / Weibliche Arbeitskräfte werden in der Landwirtschaft gesucht

Der Amtliche Preußische Pressedienst entnimmt dem Bericht der Preußischen Landwirtschaftskammern folgende Uebersicht über die Lage der Landwirtschaft im Juli 1930:

Allgemeines: In der Steuerbelastung der Landwirtschaft ist eine Aenderung auch im Berichtsmonat nicht eingetreten. Die Ermäßigung des Reichsbankdiskonts hat sich auch weiterhin für die Landwirtschaft noch nicht ausgewirkt, da eine Verbilligung der Zinssätze für langfristige Anleihen kaum eingetreten ist. Auf dem Grundstücksmarkt war eine Aenderung nicht zu verzeichnen; vereinzelt wurden für Landparzellen günstige Pacht- und Kaufpreise erzielt.

Ackerbau: Die Hackfrüchte, die anfänglich unter der Trockenheit stark gelitten hatten, haben sich im allgemeinen durch die letzten Regenfälle leidlich erholt. Durch die vorsommerliche trockene Witterung ist bei allen Getreidesorten eine verhältnismäßig frühe Reife eingetreten, zum Teil war Notreife zu beobachten. Die letzten starken Niederschläge verursachten Lagerung fast allen Getreides; dazu kam vielfach Windbruch. Hierdurch ist die Erntebergung teilweise erschwert worden. Maschinenanwendung war in manchen Gegenden unmöglich. Mit der Ernte konnte in diesem Jahre meist früher als normal begonnen werden. Vielfach erschwerten aber Niederschläge die Erntearbeiten sehr. Im allgemeinenn enttäuschte die Getreideernte gegenüber den Erwartungen, die noch im Mai gehegt wurden. Der Roggen hat unter der Dürre stark gelitten. Die Aehren- und Körnerernte läßt zu wünschen übrig. Vielfach ist der Roggen ausgewachsen. In einzelnen Gegenden wird mit einer knappen Mittelernte gerechnet. Die Ergebnisse beim Weizen liegen nicht viel anders. Er ist in einigen Provinzen kurz im Stroh geblieben. Dürreschäden machen sich besonders beim Hafer bemerkbar. Das Sommergetreide ist vielfach stark verkrautet und oft nur als Viehfutter zu verwenden. Wiesen und Weiden sind vielfach ausgebrannt, haben sich aber durch Niederschläge teilweise erholt. Infolge der durch die Dürreschäden eingetretenen Knappheit an Weidefutter mußte hier und da der zweite Kleeschnitt herangezogen werden. Die Frage der Winterfütterung gibt zu Besorgnissen Anlaß. Neusaaten auf Wiesen und Weiden zeigen Lücken.

Die Preisverhältnisse haben keine wesentliche Aenderung erfahren. Der Absatz von Getreide erfolgte vielfach im Wege des Tausches gegen eiweißhaltige Kraftfuttermittel. Für Braugerste wurde bisher über schlechten Absatz geklagt. Die Preise für Gerste und Hafer, Schweine und Rinder, sowie Milch und Butter haben nur stellenweise etwas angezogen.

Viehzucht und Viehhaltung: Bei leicht ansteigenden Preisen bestand eine gewisse Nachfrage nach guten Pferden. Während der diesjährigen Deckperiode sind z. T. mehr Stuten belegt worden. Die Ernährung des Rindviehs mit Grünfutter begegnete mancherorts Schwierigkeiten. Infolge des größtenteils schlechten Standes der Wiesen und Weiden wurde Zugabe von Beifutter nötig. Teilweise wurde zur Heufütterung übergegangen. In der Schweine- und Schafzucht sind wesentliche Aenderungen nicht gemeldet worden. Die Berichte über den Ausbau der bäuerlichen Geflügelhaltung, die Eierverwertung und die Entwicklung der diesjährigen Bruten lauten im allgemeinen günstig.

Forstwirtschaft: Mit wenigen Ausnahmen machen sich Dürrschäden besonders an jungen Pflanzungen bemerkbar. Der Absatz an Hölzern ist stockend bei gedrückten Preisen.

Feldgemüse und Gartenbau: Das Beerenobst brachte größtenteils gute Erfolge. Himbeeren fielen durch Trockenheit fast überall schlecht aus. Die Ernte der Frühäpfel und -birnen begann. Der Ansatz der Obstbäume litt zuerst unter der Trockenheit. Durch die feuchte Witterung platzte das Steinobst z. T. an den Bäumen. Die Sauerkirschenernte wird im allgemeinen als gut bis mittel bezeichnet. Freilandkulturen wiesen mit wenigen Ausnahmen infolge der Dürre einen schlechten Stand auf.

Weinbau: Der Stand der Weinberge war gut, das Wachstum der Trauben befriedigend. Die feuchtwarme Witterung brachte allerdings ein stärkeres Hervortreten an Schädlingen. Im oberen Rheingau ist starker Peronosperabefall zu beobachten.

Arbeitsverhältnisse: Weibliche Arbeitskräfte wurden besonders gesucht. Ueber den Mangel an Deputanten und Hofgängern wurde vielfach geklagt. Im allgemeinen scheint aber der Bedarf an Erntearbeitern, besonders auch aus Kreisen der Arbeitslosen, gedeckt worden zu sein. Einzelne politische Landarbeiterstreiks brachen rasch zusammen.

Neues von der Aufwertung

Verzinsung und Fälligkeit der Aufwertungshypotheken / Erhöhung des Zinssatzes / Zahlungsfristen bis 31. Dezember 1934

Die seit langem schwebende Frage, was am 31. Dezember 1931 aus den Aufwertungshypotheken wird, ist nunmehr durch das Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken vom 18. Juli 1930 (RGBl. S. 300) entschieden worden. Obwohl das Gesetz erst am 1. Okt. 1930 in Kraft tritt, wird es dem Gläubiger sowohl wie dem Schuldner eine Beruhigung sein, Gewißheit über sein Soll und Haben zu bekommen.

Die Verzinsung des Aufwertungsbetrages

Aufwertungshypothken sind nach dem Aw.-Ges. seit dem 1. Januar 1928 mit 5 v. H. zu verzinsen. Vom 1. Januar 1932 ab werden die Zinsen erhöht, den Hundertsatz wird die Reichsregierung am 1. Okt. 1930 mit Zustimmung des Reichsrats noch festsetzen. Die Mehrzinsen der Hypothek haben den Rang des aufgewerteten Rechts. Das Gesetz durchbricht also hier den Grundsatz des BGB. (Paragr. 1119), wonach der Zinssatz der Hypothek ohne Zustimmung der im Range gleich- oder nachstehend Berechtigten nur bis zu 5 v. H. erweitert werden darf. Es darf schon vor dem 1. 1. 1932 die Hypothek ohne Zustimmung der vorgenannten Berechtigten dahin erweitert werden, daß das Grundstück für Zinsen über 5 v. H. hinaus bis zu dem noch durch die Regierung festzusetzenden Hundertsatz haftet.

Nunmehr ist also dem Gläubiger der volle Ertrag des Kapitals gesichert und deshalb ist wohl zu erwarten, daß zahlreiche Gläubiger bereit sein werden, von der Rückforderung des Kapitals abzusehen, was im volkswirtschaftlichen Interesse zu begrüßen wäre.

Die Kündigung der Hypothek

Die Frage, ob überhaupt eine Kündigung zum 1. Januar 1932 zu erfolgen hätte, hat das Aw.-Ges. nicht beantwortet. Diese Lücke füllt das hier zu besprechende neue Gesetz aus, indem es ausdrücklich während einer dreijährigen Uebergangszeit — vom 1. Januar 1932 bis 31. Dez. 1934 — eine schriftliche Kündigung vorschreibt. Die Kündigungsfrist beträgt 1 Jahr. Die Kündigung ist nur für den Schluß eines Kalendervierteljahres zulässig, erstmalig zum 31. Dezember 1931, sie hat spätestens am 3. Werktage der Frist zu erfolgen. Wer also sein Kapital zum nächstzulässigen Termin, dem 1. Januar 1932, kündigen will, hat dieses spätestens bis zum 5. Januar 1931 zu tun. (Der 1. und 4. Januar zählen, weil sie Feiertage sind, nicht mit.)

Aber auch der Schuldner kann kündigen, für ihn beträgt die Kündigungsfrist nur drei Monate. Vorschriften in Gesetzen und Verträgen, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld anordnen, bleiben in Kraft. Hierher gehört in erster Linie die in den meisten Schuldurkunden vorhandene Verfallerklärung für das Kapital bei nicht pünktlicher Zahlung der Zinsen.

Zahlungsfristen

Um dem wirtschaftlich schwachen Schuldner beizustehen, gibt ihm das Gesetz die Möglichkeit, binnen drei Monaten nach Erhalt der Kündigung die Aufwertungsstelle anzurufen und dort die Bewilligung einer einmaligen Zahlungsfrist für das Kapital nachzusuchen. Der Antrag ist unzulässig, wenn es sich um nur geringe Beträge — bis zu RM. 100.— handelt. In dem Gesuch hat der Schuldner seine Notlage zu begründen und anzugeben, welche Schritte er zur Herbeiführung einer gütlichen Einigung mit dem Gläubiger unternommen hat.

Die Zahlungsfrist darf nur bewilligt werden, wenn der Antragsteller über die zur Rückzahlung erforderlichen Mittel nicht verfügt und auch nicht in der Lage ist, sie sich zu Bedingungen zu verschaffen, die ihm billigerweise zugemutet werden können. Eine zeitgemäße Erhöhung des Zinssatzes bei Beschaffung der Ersatzhypothek muß der Schuldner in den Kauf nehmen.

Die Belange des Gläubigers werden durch die Vorschrift geschützt, daß die Zahlungsfrist zu versagen ist, wenn die Bewilligung für den Gläubiger eine unbillige Härte bedeuten würde. Die Aufwertungsstelle kann die Bewilligung der Zahlungsfrist von der Leistung einer Abschlagszahlung abhängig machen oder dem Schuldner andere Bedingungen stellen, wie etwa eine Sicherstellung des gekündigten Betrages.

Ueber den 31. Dezember 1934 hinaus dürfen Zahlungsfristen nicht bewilligt werden. Nach Ablauf der bewilligten Frist ist die Forderung fällig, ohne daß es einer Kündigung bedarf.

Zusammenfassend kann man wohl sagen, daß der Gesetzgeber sich bemüht hat, einen Weg zu finden, auf dem es möglich ist, dem Gläubiger sowohl wie dem Schuldner von Fall zu Fall gerecht zu werden, so weit dieses bei den widerstrebenden Interessen möglich ist.

Justizoberinspektor Fuchs.

Kriegsversorgung und Notverordnung

Stellungnahme der Organisationen

Zur Notverordnung des Reichspräsidenten, soweit diese die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen betrifft, hat der Reichsarbeitsminister nun Durchführungsbestimmungen erlassen. Ueber deren Inhalt teilt der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" folgendes mit: Die Versorgungsämter sollen alle Anträge auf Versorgung, die nach Ablauf der Frist eingehen, daraufhin prüfen, ob eine Berücksichtigung im Härtewege geboten ist. Dies sei in der Regel anzunehmen, wenn durch eine auf Dienstbeschädigung beruhende Gesundheitsstörung, insbesondere infolge von Kriegsverwundung, die Erwerbsfähigkeit um mindestens 50 v. H. gemindert ist und ein Bedürfnis vorliegt. Auch Heilbehandlung kann gewährt werden.

Rentenerhöhungsanträge, bei denen die in der Notverordnung neu eingeführte Ausschlußfrist versäumt ist, sollen gleichfalls sachlich geprüft werden und können, wenn sie zweifelsfrei berechtigt sind, unter Ausschaltung des Rechtsanspruchs berücksichtigt werden. Die bisher bestehende Möglichkeit, Versorgung wegen eines im zeitlichen (nicht ursächlichen) Zusammenhange mit dem Kriegsdienst stehenden Leidens zu gewähren, ist bedauerlicherweise beseitigt worden.

(•) Ein netter Kavalier. Ein junges Mädchen aus Herne lernte am 10. August auf der Cranger Kirmes einen Herrn kennen, der sich erbot, das junge Mädchen zum Bahnhof Bismarck zu begleiten. Auf diesem Wege nahm der junge Mann dem Mädchen mit Gewalt die Handtasche fort und entwendete aus derselben 7 RM Bargeld.

C. Felixmüller und H. Böhler

Die August-Ausstellung

im Kunstverein Düsseldorf

Die beiden Namen Conrad Felixmüller und Hans Böhler bezeichnen zwei verschiedene künstlerische Welten. Der Dresdener Felixmüller ist dem Dinglichen verschrieben. Dem Ding als solchem wird auf den Bildern dieses Malers eine große selbständige Bedeutung gegeben. Der Gegenstand, sei es ein Tisch, ein Baum oder auch ein menschlicher Körper, erscheint wie durch eine scharfe Linie gesehen, überdeutlich. Mit einer Eindringlichkeit wird uns der Gegenstand vor die Augen gestellt, als sei er das Wichtigste auf der Welt. Solche Darstellung gründet auf dem Zeichnerischen, das die Form in kalter Härte herausholt. Und hart ist auch die Farbe, die sich dazu gibt. Felixmüller ist ein Vertreter jener Richtung, die unter dem Namen „Neue Sachlichkeit" ein neues Evangelium der Kunst verkünden möchte, und die in ihrer Verherrlichung des Greifbaren, des Dinglichen als Ausdruck einer gleichgerichteten Zeit gelten mag, ohne dieser Zeit im geistigen Sinne gerade zum Ruhme zu gereichen. Wie die ganze Richtung so erscheint auch das Werk Felixmüllers erdacht, gewollt. Das Schauen wirkt allzusehr wie vom Verstande dirigiert. „Hans Böhler ist durchaus Maler, bildnerischer Gestalter farbiger Geschehnisse. Das Gegenständliche, Erzählerische, weltlich Ereignishafte ist ihm, nicht als Menschen, gewiß aber als Maler, so gleichgültig wie nur denkbar." Diese Worte Arthur Rößlers, der eine Böhler-Monographie geschrieben hat, bezeichnen klar den Gegensatz, in dem das Schaffen des Wieners zu dem des Dresdeners steht. Bei Hans Böhler reizt uns vor allem das farbige Erlebnis, so wie es ihn gereizt hat. Aus breit gestrichenen Farbflächen fügt er sein Werk zusammen. Farbige Kompositionen sind seine Bilder, erst in zweiter Linie Darstellungen von Menschen, Landschaften, Blumen. Es ist eine schöne Leichtigkeit in diesem Schaffen, und auch in Ton und Klang der Farben verleugnet er den Wiener nicht. Trotz dem breiten Pinselstrich wirken diese Bilder nicht erdenschwer, tragen sie etwas Schwingendes und Klingendes.

Zwischen diesen beiden steht bescheiden der Junghanns-Schüler Karl Lenz mit einem gefälligen schlichten Naturalismus. Er zeigt Menschen und Landschaften seiner hessischen Heimat. In den letzten Arbeiten strebt er in Form und Ton nach Vereinfachung und scheint damit auf einem guten Wege zu sein.

Besonders interessant für die Mitglieder des Kunstvereins ist die in zwei Sälen unergebrachte Ausstellung derjenigen Bilder und Plastiken, die im Oktober zur Verlosung kommen.

„Schiffchenküssen"

Eine alte Webereiunsitte

Wenn der Weber den Faden ansaugt — 50 Reichspatente marschierten gegen das „Schiffchenküssen" — Gesundheitsschützen im Regierungsbezirk Münster — Das Münsterland hat die Führung in der Webhygiene!

In den Webereien vornehmlich in den Baumwollwebereien, herrscht seit alters her eine Unsitte, das sogenannte „Schiffchenküssen". Um den Webschützen arbeitsbereit zu machen, saugt der Weber das für den Schußfaden dienende Garn mit dem Munde durch die in der Seitenwand des Webschützen befindliche Fadenführungsöse. Es ist möglich, den Faden des alten Kopfes an den Faden des neuen Kopfes mittels eines Häkchens durch die Fadenführungsöse zu ziehen. Dieses Verfahren ist den Webern aber meist zu umständlich; seit den Lehrjahren wird der Faden angesaugt, und daher saugt der Weber fort bis in sein graues Alter. Wieviel Staub der Weber dabei in seine Atmungsorgane saugt, darüber macht er sich meist keine Gedanken. Zahnkranke, magenkranke, brust- und lungenkranke Weber haben das Schädliche dieses unsauberen Schiffchenküssens aber längst eingesehen und vermeiden es nach Möglichkeit. Zur Beseitigung dieser Unsitte sind zahlreiche Maßnahmen in Vorschlag gebracht worden. Von 1884 an bis jetzt sind etwas über 50 deutsche Reichspatente herausgekommen, die alle das Schiffchenküssen beseitigen wollen. Mechanische und pneumatische Einzelfädenvorrichtungen wechseln ab und mit sogenannten Gesundheitsschützen, bei denen das Einbringen des Schußfadens in die Fadenführungsöse des Webschützen mit der Hand (also ohne Saugen) erfolgt. So sinnreich alle diese Apparate und Schützen sind, völlig zufriedenstellend arbeitet bislang noch kein System. Seit etwa vier Jahren ist auch von der Regierung in Münster (Gewerbeaufsicht) diese Angelegenheit aufgegriffen und im Benehmen mit einsichtigen Webereibesitzern verfolgt worden. In etwa 40 Baumwoll-, Leinen- und Kunstseidewebereien laufen teils endgültig, teils probeweise Gesundheitsschützen der verschiedensten Konstruktionen deutscher und ausländischer Herkunft. Im ganzen laufen bereits etwa 4000 Gesundheitsschützen in den Webereien des Münsterlandes. Das Münsterland ist in dem Bestreben, obengenannte Unsitte zu beseitigen, allen anderen Textilgegenden Deutschlands voraus! Die Erhebungen usw. beschränken sich jedoch nicht nur auf das Münsterland. Auch mit dem Auslande (Holland, Vereinigte Staaten Nordamerikas, England, Rußland usw.) werden Erfahrungen ausgetauscht, um eine praktische und einwandfreie Lösung zu finden, die den Ansprüchen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer Rechnung trägt. Im Jahre 1929 hat sich ferner ein Ausschuß der Deutschen Gesellschaft für Gewerbehygiene gebildet zur Erforschung von Maßnahmen zur Beseitigung des Schiffchenküssens in Webereien. Auf Grund der im Regierungsbezirk Münster geschaffenen Vorarbeiten und Erfolge ist vom Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe der Sachbearbeiter der Regierung Münster in diesen Ausschuß als Vertreter Preußens entsandt worden. In dem Ausschuß, dessen Vorsitz Herr Ministerialrat Kliebe vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit in München führt, sind ferner die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sowie die Textilberufsgenossenschaft vertreten. Federführend ist der Regierungs- und Gewerberat der Regierung Münster. Neuerdings sind die im Regierungsbezirk Münster begonnenen Versuche auf sämtliche Textilgegenden Deutschlands ausgedehnt worden. Auf Veranlassung der Gewerbeaufsichtsbeamten in diesen Gegenden hat sich daraufhin die Zahl der die vorhandenen Gesundheitsschützen ausprobenden Webereien auf rund 100 erhöht. Die Versuche werden mindestens ein Jahr lang dauern, bevor über die Brauchbarkeit der einzelnen Schützenkonstruktionen ein einigermaßen sicheres Urteil abgegeben werden kann. Im Interesse der deutschen Weber wäre zu wünschen, daß diesen Bemühungen endlich ein voller Erfolg beschieden sei.

Kennen Sie schon unsere neue Möbelgruppe?

Unsere großzügig angelegte Ausstellung belehrt mit welch bescheidenen Geldmitteln Sie ihr Heim bei uns einrichten können. Warum noch zögern – für jeden Geldbeutel das Beste, auch bei erleichterter Zahlungsweise. Orientieren Sie sich, auch für späteren Kauf.

Bornbaum

Das Haus der größten Ausstellungen

Aus Buer

Ein leichtsinniger Fahrer
vor dem Buerschen Richter

(*) In einer Buerschen Autoreparaturwerkstatt war der Monteur D. beschäftigt. Als Fachmann glaubte er, ohne Führerschein fahren zu dürfen. Nach Reparatur eines Autos fuhr er mit diesem los, um zu prüfen, ob alles in Ordnung sei. Es klappte auch alles bis auf den Winker. Dieser wurde D. zum Verhängnis. Beim Einbiegen in die Einfahrt zur Werkstatt gab er kein Signal und kein Zeichen. Einem von Buer kommenden Motorradfahrer war es nicht mehr möglich, anzuhalten, noch auszubiegen. Mit großer Wucht sauste er auf den Wagen. Das Motorrad war total zertrümmert. Der Fahrer wurde so erheblich verletzt, daß er mehrere Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Die Schuld an dem Unfall trifft D. Wegen fahrlässiger Körperverletzung erhielt er 70 RM und wegen Uebertretung (ohne Führerschein) 30 RM Geldstrafe.

„Hannes, der Energische"

Der Metzger M. aus Gladbeck besucht mit seinem Stand regelmäßig den Horster Markt. Schon mehrfach war er von dem Aufsichtsbeamten aufgefordert worden, die vorgeschriebene Brustwehr an seinem Verkaufsstand anzubringen. Aber immer mußte er sich mit Entschuldigungen herauszuziehen. Zuletzt war der Beamte die Sache leid und Hannes bekam einen Strafbefehl über 5 RM. Als der Staatsanwalt 15 RM beantragte, war Hannes ganz aus dem Häuschen und schrie: „Das ist ja großer Unsinn". Dafür erhielt er eine Verwarnung.

Beinahe die Richtigen erwischt

Nach Schluß einer Festlichkeit machten sich die Bergleute H., Ku. und Ka. gemeinsam auf den Heimweg. Als sie aus der Kneipe herauskamen, stand an der Ecke ein Paket. Daß dieses mitgenommen wurde, ist weiter nicht verwunderlich. Obwohl der Weg sie an der Polizeiwache vorbeiführte, gaben sie das Paket doch nicht ab, sondern öffneten es an der nächsten Ecke. Und da fanden sie eine Menge Sachen vor, die für die Drei wertlos waren. Ka. besorgte die Verteilung der Sachen. Indem er mit einem Kleiderhaken unter einer Laterne Unsinn trieb und seine Jacke auszog, und daran hängte, fiel er einem Schutzmann auf. Dem erschien das Kleeblatt verdächtig und er nahm sie mit zur Wache. Es stellte sich dann auch heraus, daß die Sachen aus dem Nebenzimmer der Kneipe, in der die drei gezecht hatten, gestohlen waren. — Den Dreien konnte nicht bewiesen werden, daß sie die Diebe waren und so erhielten H. und Ka. wegen Fundunterschlagung je 40 RM Geldstrafe. Ku. wurde freigesprochen.

(*) **Mieterverein Buer.** Von Freitag, den 15. August, ab ist die Rechtsauskunfts- und Beratungsstelle im Volkshaus an der Gladbecker Straße.

(*) **Das Moderne Theater Buer** hat auf seinem jetzigen Spielplan zwei Sensationsfilme, die den Besuchern viel Spannung versprechen. Der Film „Unter falschem Namen" ist eine atemberaubende Angelegenheit, die aus einer Wirrnis der Dinge zu einem guten Ende leitet. Der Weltkrieg geistert durch den Film „Welt in Flammen". Ein Sport- und Kriegsfilm, aber von jener unsentimentalen Mischung, wie sie nur den Amerikanern gelingt.

(*) **Evangel. Gesellenverein Buer-Mitte.** Heute abend findet um 8 Uhr im „Hotel Vereinshaus" wieder der monatlich stattfindende „Meister-Abend" der evangelischen Handwerksmeister statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Möglichst vollzähliger Besuch ist dringend erwünscht. Die Musikabteilung des Vereins wird an diesem Abend mitwirken.

(*) **Verkehrsunfälle in Buer.** Bei dem regnerischen Wetter der letzten Tage sind natürlich die Straßendecken sehr feucht und glatt. Dieses mußte am Montag mittag ein Motorradfahrer aus Herten erfahren, der auf der Resser Straße beim Ueberholen eines Fuhrwerkes ins Schleudern kam. Der junge Mann trug bei dem Sturz ebenso wie sein Beifahrer leichtere Verletzungen davon. — Am Sonntagabend kam auf dem gleichen Pflaster am Finanzamt ein Radler beim Nehmen einer Kurve heftig zu Fall. Zum Glück trug der Radler, der selbst die Schuld an dem Sturz hatte, weil er zu hastig fuhr, nur eine Hautabschürfung davon. Das Rad blieb unbeschädigt.

(*) **Geldiebstahl in Buer.** Einem Anwohner der Goldbergstraße in Buer wurde in der Nacht zum 11. August aus der verschlossenen Remise ein Geldbetrag in Höhe von 50 RM entwendet.

(*) **Diebstahl im Buerschen Ratskeller.** Am 10. August, gegen 2 Uhr, wurden aus den Räumen des Ratskellers Buer zwei eichene Lederstühle und zwei Tischdecken im Gesamtwerte von 160 RM entwendet. In den Tischtüchern befindet sich die Bezeichnung „Stadt Buer". Der Dieb gelangte mit bloßen Füßen in das unverschlossene Weinzimmer.

(*) **Werkzeugdiebstahl.** Einem Techniker aus Gladbeck wurde in der Löchter-Siedlung in Buer, wo der Techniker beschäftigt ist, aus der verschlossenen Baubude von unbekannten Dieben einiges Handwerkszeug gestohlen.

Unerwartete Strafe
für Westerholter „Birnenpflücker"

() Im Westerholter Schloßgarten wurden seit ein paar Wochen in gewissen Abständen die halbreifen Birnen gestohlen. Alles aufpassen nach den Uebeltätern und Langfingern war vergeblich. Man kam auf die Idee, Selbstschüsse zu legen. Das half. In einer der letzten Nächte lösten sich sämtliche drei Selbstschüsse, und, wie die hinterlassenen Spuren zeigten, hatten sie da getroffen, wo sie treffen sollten. Zwei Burschen im Alter von etwa 20 Jahren mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen
Personen kamen nicht zu Schaden

)(Montag nachmittag gegen 3 Uhr kam ein Lastkraftwagen der Firma Hermann Ewe GmbH aus Bochum aus der Richtung Buer die Lindenstraße in Gladbeck entlang und wollte in die Berliner Straße einbiegen, während gleichzeitig aus der Richtung Buer-Scholven ein Lastkraftwagen der Firma Heinrich Klöpper aus Bottrop kam. Obwohl das Bochumer Gefährt vorschriftsmäßig die Kurve scharf schnitt, prallten beide Wagen mit ziemlicher Wucht aufeinander. Die Fahrer und Begleitpersonen kamen ohne Verletzungen davon. Dagegen wurden beide Wagen beschädigt. Der Bochumer Wagen konnte seine Fahrt fortsetzen, während das Bottroper Gefährt, das Beschädigungen der Vorderräder und der Kotflügel erlitten hatte, abgeschleppt wurde.

„Alleweil wird g'raoft"
Es geht nichts über die Gemütlichkeit

)(An der Dreigemeindengrenze in Brauck hatten etwa 20 Bajuwaren, die in ihrer geliebten heimischen Tracht von irgend einem landsmännischen Feste zurückkehrten und anscheinend die Schwere des „saupreißischen" Bieres unterschätzt hatten, untereinander eine schwere Auseinandersetzung darüber, wer die meisten Maße getrunken habe. Als diese Prüfung der Trinkfestigkeit erregte Formen anzunehmen drohte und die beliebten heimischen Kraftausdrücke nur so hagelten, glaubte ein Augen- und Ohrenzeuge des Vorfalles schlichtend eingreifen zu sollen. Aber wie wurde ihm, als sich plötzlich die Stimmung einheitlich gegen ihn wandte und er sich im Handumdrehen von kräftigen Fäusten befördert mehrere Meter entfernt jenseits eines Gartenzaunes in einem Kartoffelfelde wiederfand. Nachdem dieser „gescheerte Lackel" abgeräumt war, wandte man sich wieder dem eigentlichen Thema zu und raufte mit altgewohnter Gründlichkeit und Sachkenntnis, bis die etwas zurückgebliebenen Frauen auf der Bildfläche erschienen und ihre teilweise schon aus überschwollenen Augen sehenden Männer aus dem Gewoge herausfischten.

Große Polizeihundeprüfung in Buer

Prüflinge vom Rheinland wurden in Buer geprüft / Glänzende Veranstaltung des Buerschen Vereins

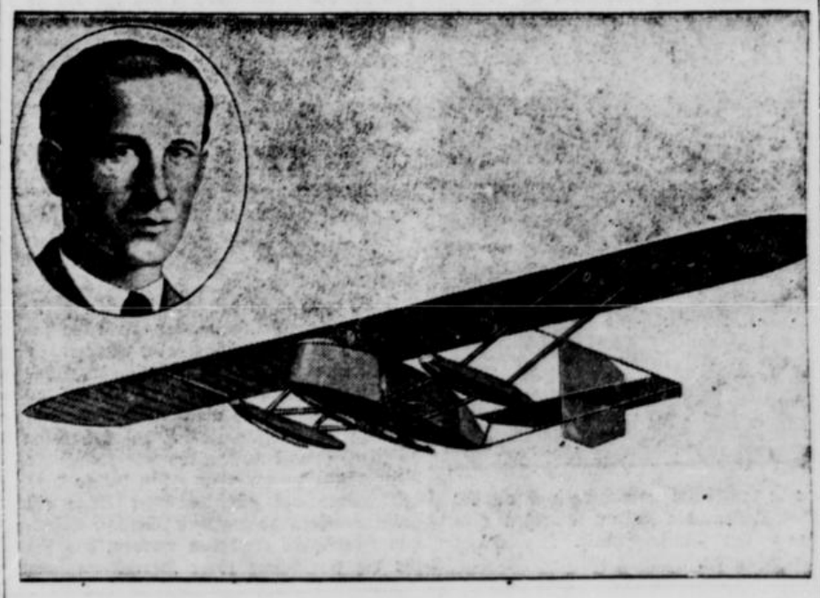
(*) Für den Zweigverein Buer-Mitte des ersten Deutschen Polizeihundevereins war es ein Wagnis, die Ausrichtung zu der öffentlichen Verbands-Polizeihund-Prüfung zu übernehmen. Derartige große Prüfungen erfordern stets eine riesige Arbeit. Der Zweigverein Buer-Mitte unter der Leitung seines rührigen Vorsitzenden hat sich dieser schweren Aufgabe glänzend zu entledigen gewußt. Die Prüfung des Niederrheinischen Verbandes begann bereits am Samstag morgen auf dem Gelände am Erler Forsthaus. In der Hauptsache wurden hier Suchübungen vorgenommen. Nach der Mittagspause wurden die Uebungen fortgesetzt und am Abend fanden sich die Teilnehmer im Goldberghaus ein, wo ein Begrüßungskommers stattfand. Namens des Vorstandes des hiesigen Zweigvereins hieß Stadtoberinspektor Böhme die Herren von der Prüfungsleitung u. die Preisrichter herzlich willkommen. Das Programm des Sonntags wurde in den Morgenstunden mit Vorführungen der Hunde in Abteilung 1 und 2 eingeleitet. Großes Interesse erweckten die Gehorsamsübungen und der Sicherheitsdienst. Die Zwischenpausen wurden durch praktische Vorführungen ausgefüllt. In den Nachmittagsstunden hatte sich auf der Kampfbahn Löchterheide eine ansehnliche Zuschauerzahl eingefunden, die mit Interesse den einzelnen Vorführungen folgte. Recht interessant gestalteten sich u. a. auch die Einlagen, wie Raubüberfall auf einen Postboten, wobei es natürlich etwas zum Lachen gab. Bei diesen Vorführungen erkannte man so recht die guten Eigenschaften eines tüchtigen Hundes. Die Preisrichter hatten es bei der famosen Qualität der vorgeführten Tiere gewiß nicht leicht. Erfreulich ist es, daß auch der einzige siegreiche Buersche Hund Bosko von Marabu, Besitzer Herr Brasse, mit dem Prädikat „Vorzüglich" bewertet wurde.

Sonntag abend fand sodann im Gelben Saale des Goldberghauses die Preisverteilung mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein statt. Insgesamt gelangten zur Verteilung 300 Mark Geldpreise und für rund 300 Mark Wertgegenstände. Hervorzuheben ist, daß jeder Hundeführer für seine beschwerliche Arbeit einen Ehrenpreis erhielt. Polizeidirektor Killenberg, der die Preisverteilung vornahm, fand besonders Worte des Lobes für den 1. Sieger dieser Veranstaltung, Herrn Dams, Duisburg-Meiderich, der sich mit dem deutschen Schäferhund Rolf-Urian, der gleichzeitig auch Reichssieger 1929 war, mit 292 Punkten den Wanderpreis sicherte. Im Namen des Niederrheinischen Prüfungsverbandes stattete der Vorsitzende, Polizeikommissar Koerdt, Duisburg, den Preisrichtern und besonders auch dem Zweigverein Buer-Mitte den Dank für die geleistete Arbeit ab. Erfreulich sei es, daß der Zweigverein es gewagt habe, in dieser schweren Zeit eine Verbandsprüfung zu übernehmen. Besonderes Lob gebühre dem 1. Vorsitzenden Mayborn, der sich die größte Mühe gegeben habe, um die Prüfung reibungslos durchführen zu können. Stadtoberinspektor Böhme stattete für den Zweigverein Buer-Mitte allen Teilnehmern den Dank für ihr Erscheinen ab und fand besonders lobende Worte über die Hunde als Freund des Menschen, und besonders hob er hierbei die Treue eines Hundes hervor. Er gab ferner der Hoffnung Ausdruck, daß sich der Zweigverein Buer-Mitte mit dieser Veranstaltung neue Freunde und Mitglieder erworben habe und wünschte allen Anwesenden noch recht frohe Stunden. Nach einem kräftigen dreifachen „Wau-Wau" auf Verein und Verband beschloß ein flotter Marsch den offiziellen Teil und damit die wohlgelungene Feier. Der Zweigverein Buer-Mitte darf sich mit Genugtuung sagen lassen, daß alles recht gut geklappt hat und er seiner schwierigen Aufgabe in jeder Beziehung gerecht wurde. Dies betonten sämtliche Redner des Abends und erhofften von dem verhältnismäßig jungen Verein Buer-Mitte ein weiteres Gedeihen und Aufblühen. Nachfolgend bringen wir die Ergebnisse:

1. Sieger: Rolf-Urian. Besitzer und Führer: Dams, Duisburg-Meiderich. 292 Punkte, Vorzüglich.
2. Sieger: Arno vom Schloßpark Borbeck. Besitzer und Führer: Wittfeld, Wesel. 291 Punkte, Vorzügl.
3. Sieger: Lord. Besitzer und. Führer: Tank, Duisburg. 289 Punkte, Vorzüglich.
4. Sieger: Baron von der Wichertsburg. Besitzer und Führer: Erwig, Hamborn. 282 Punkte, Vorz.
5. Sieger: Arno. Besitzer und Führer: Büßen, Duisburg-Meiderich. 277 Punkte, Vorzüglich.
6. Sieger: Lux (Stein). Besitzer und Führer: Stramke, Mülheim. 274 Punkte, Vorzüglich.
7. Sieger: Dolf vom Galgenhügel. Besitzer: Schutzpolizei Mülheim-Ruhr. 272 Punkte, Vorzüglich.
8. Sieger: Betty vom Deimelsberg. Besitzer und Führer: Franke, Essen. 271 Punkte, Vorzüglich.
9. Sieger: Faust vom Düppeleck. Besitzer und Führer: Hardt, Duisburg-Beek. 271 Punkte, Vorzüglich.
10. Sieger: Bosko von Marabu. Besitzer und Führer: Brasse, Buer. 271 Punkte, Vorzüglich.
11. Sieger: Asso von Telatan. Besitzer: Reichsbahndirektion Essen. 262 Punkte, Sehr gut.

Alle übrigen Tiere wurden mit Sehr gut, Gut bzw. Genügend bewertet. Vorgeführt wurden Rüden und Hündinnen.

Mit dem Segelflugzeug auf dem Wasser gelandet



Das erste deutsche Segelflugzeug, das auf dem Wasser niedergehen kann, wurde von dem Flugzeugkonstrukteur Julius Hatry (im Ausschnitt) erbaut und bei einem Segelflugwettbewerb in Rossitten mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

Zum Königsbesuch in Berlin



Wissen Sie, wo das Königreich Irak liegt, dessen Beherrscher, König Feisal I., Ihn Hussein am 8. August in der Reichshauptstadt eingetroffen ist? — Hier finden Sie die Heimat des Königs aus dem Morgenlande.

Regen, Regen, allerwegen
Die gefährdete Ernte
Ein Gang durchs Resser Feld / Von Spatzen, Tauben und anderen Erntenutznießern / Aehrenlesen, wie es nicht sein soll

Und der Regen regnet jeglichen Tag. Der Ferienreisende murrt, der Kurortbesitzer knurrt, und der Landmann gibt das Echo dazu. Alle drei haben Recht. Regen gibts tagtäglich in allen Variationen: dünnstrippiger Bindfadenregen, dicktropfiger Gewitterregen und nebenbei erscheint auch noch ein kleiner Wolkenbruch oder ein früchtezerstörender Hagelschlag auf dem Programm. Kein Wunder, daß die lauschigen Wandelgänge des Stadtwaldes und des Berger Parkes menschenleer wie selten sind und die sommerliche Pracht des Buerschen Grüngürtels kaum Beachtung findet. Kein Wunder, daß ferner in den Gefilden draußen das Getreide auf dem Halm auswächst und der Landwirt resigniert die Arbeit einstellen muß, weil der Schleusenmeister oben anscheinend den Schlüssel verlegt hat und die Schleusen nach unserer Seite nicht mehr zuschließen kann. (Darum auch wohl in Amerika die Hitze.)

Doch Scherz beiseite. Wehmütig wird es einem zu Mute, wenn man heuer durch die Felder geht. Vom Stadtwald aus lockte es mich, in einer zufällig regenfreien Stunde den Weg durch das Resser Feld zu nehmen, dessen wogende Aehrenfelder vor wenigen Wochen zu den besten Erntehoffnungen berechtigten. Doch, wie schaut es dort heute aus. Zwar ist ein Teil des Roggens unter Dach und Fach gekommen, ein sehr großer Teil steht aber noch draußen und wird schwarz. Und erst der Hafer! Er wächst durchweg auf dem Halm aus. Das andere Getreide aber steht teilweise noch im grünen Kleid, ihm fehlte ein Wenig der amerikanischen Sonne. Wie es im Resser Feld ist, so überall rings im Best. Ob aber auch überall so viele Geschöpfe bei der Hand sind, zu ernten, obwohl sie nicht gesät haben, wie das im Resser Feld der Fall ist, möchte ich bezweifeln. Da sind zuerst die Feld- und Waldspatzen. Die haben fette Tage und fallen in dichten Schwärmen über das Korn her, ganz gleich, ob es noch auf dem Halm steht, oder schon gemäht ist. Ein gewaltiges Geschimpfe trifft mein Ohr, als ich die Frechheit besitze, vor einem Felde stehen zu bleiben, wo das Spatzenheer eben eingefallen ist. Krrrrrrr gehts ins nächste, weiter abgelegene Feld, als ich mich trotz des Geschimpfes nicht entferne. Nicht weit davon weckt mich plötzlich der harte Flügelschlag einer großen Taubenschar aus meinen Sinnen. Weit über hundert dieser Feldflieger sind es gewiß, die kurz über mir kreisen, um dann wieder dort einzufallen, wo sie vorhin schon geerntet haben. Auch einige Krähen befinden sich sonderbarerweise unter ihnen, die ihren lauten Warnruf ausstoßen. Warum, das sehe ich im nächsten Augenblick, als eine große Krähenschar aufsteigt, sich aber ebenfalls gleich wieder niederläßt, in nächster Nachbarschaft der Tauben. Aber die schwarzen Gesellen sind vorsichtig; ihre Wachtposten stellen sie trotz der Taubendeckung schwerlich einverstanden erklären. Das geht zu weit. Aber es scheint, daß manche Eltern jedes Empfinden dafür verloren haben, daß sie die Kinder auf solche Weise zu Dieben heranziehen. Das ist noch betrübender, als die Tatsache des Diebstahls, der an sich gewiß nicht groß ist, und in vielen Fällen auch Milderungsgründe aufzuweisen haben wird. Bei solchen Ansichten über Mein und Dein bleibt angesichts der Unmöglichkeit, den Roggen einzufahren, den Besitzern schließlich nur noch das Stroh, wenn nicht der Regen auch dieses noch vernichtet.

aus, wie mir die langgestreckten Hälse einiger vorgeschobener Krähen zeigen. Sie haben es weniger darauf abgesehen, den Landmann um einen Teil seiner Ernte zu bringen, als auf andere Dinge. Jedenfalls, ganz rein ist das Gewissen der Schwarzen nicht. Dafür zeugt das ängstliche Gekreisch eines Junghasen. Ganz hinten hoppelt ein älterer Lase eilends über ein Stoppelfeld davon. Er traut dem Frieden nicht, es sind ihm offenbar zu viele der Krah—Krahs.

Neben den Beflügelten, hat aber der Landwirt noch andere unberufene „Mitarbeiter" bei der Ernte, und diese sind ihm oft weniger willkommen als die Beflügelten. Es sind die großen und kleinen Aehrenleser, die man allüberall findet. Auch im Resser Feld sah ich eine ganze Anzahl. Ein Spiegelbild unserer Notzeit! Man gönnt es den Leuten gerne, wenn sie die Stoppelfelder absuchen, aber wenn man sieht, wie Kinder, die sich in Begleitung Erwachsener befinden, ganze Bündel, offenbar abgeschnittener, Aehren mitschleppen, so kann man sich damit

Hoffentlich besinnt sich der Spätsommer indessen noch und erhebt Anspruch auf sein Sommerrecht, ehe er vom Herbst abgelöst wird. Daß der schon vor der Tür steht, habe ich aus der Schar fröhlich quinkelierender Stare gesehen, die sich auf der Weide bei Schulte-Ostrops Hof versammelt hatten und dem Regengott offenbar ins Gesicht lachten oder ihm auch dankbar waren, weil er für fettes Gewürm und sonstige Nahrung gut gesorgt hat in diesem Jahre.

Lbr.

Schöne weiße Zähne: Chlorodont!

Aus Horst

Patronatsfest der Horster Schützengilde

Eine wohlgelungene Veranstaltung

○ Die Schützengilde des kath. Gesellenvereins Horst hielt am Sonntag im kath. Gesellenhause ihr diesjähriges Patronatsfest ab. Die Veranstaltung begann am Nachmittag mit einem Preisschießen und Preiskegeln für die Schützen bzw. deren Angehörigen, die auf dem Schießstand und auf der Kegelbahn einige gemütliche Stunden verlebten. Am Abend fand im Kettlersaal die Preisverteilung statt, die vom Oberst Keller vorgenommen wurde. Die ersten Preise erhielten im Preisschießen Adolf Steiniger, Th. Steinrötter und Robert Schürmann, von den Damen: Frau Equit, Maria Wälken und Toni Horstmann. Im Damen-Preiskegeln erhielten die ersten Preise: Frl. Steinrötter, Frl. Faßbender und Frl. Büser. Nach der Preisverteilung wurden den erfolgreichsten Schützen der Gilde Schützenschnüre überreicht. Es erhielten diese Auszeichnung die Schützen: Emil Wälken, Robert Schürmann, Heinrich Stommel, Fritz Röken und Ferdinand Keller. Den Abschluß des Festes bildete ein Familienabend im Saale des Gesellenhauses, der vom Oberst Keller eröffnet und geleitet wurde. Die Festrede hielt Lehrer Gröger, der in knappen Zügen die Aufgaben der Schützengilden in den katholischen Vereinen entwickelte. Bei Gesang, Musik und Tanz verlebten die Festteilnehmer dann einige von echtem Schützengeist getragene Stunden.

Kündigungen auf den Karnaper Glaswerken

180 Arbeiter vor der Entlassung

○ Die schlechte Konjunktur auf den Karnaper Glaswerken, die schon seit mehreren Monaten zu den verschiedensten Rationalisierungsmaßnahmen geführt hat, hält fortdauernd an, so daß sich die Werksleitung zu umfangreichen Arbeiterentlassungen genötigt sieht. Es ist ein Antrag an die Regierungsstellen gerichtet worden, in dem um die Entlassung von 180 Arbeitern nachgesucht wird. Außerdem ist der seit dem 31. Juli in Kraft befindliche Lohntarif zum 31. September gekündigt worden.

Tödlicher Unglücksfall im Rhein-Herne-Kanal

Ein holländischer Schiffer verunglückt

○ Am gestrigen Montag kam ein holländischer Schiffer, der auf einem holländischen Schleppdampfer das Amt eines Steuermannes versah, auf schreckliche Weise zu Tode. In der Nähe der Brücke in der verlängerten Fischerstraße in Horst geriet der Schleppdampfer gegen ein durch Bodensenkungen verschobenes Brückengehäuse. Der Steuermann wurde durch den Anprall von dem Schiff geschleudert und schlug mit dem Kopf gegen das Brückengehäuse. Er trug derart schwere Verletzungen davon, daß er im Laufe des Vormittags noch gestorben ist.

○ **Karambulage des Horster Krankenautos.** Das Horster Krankenauto, das schon wiederholt auf seinen Fahrten Pech hatte und außer Betrieb gesetzt wurde, ist auf einer Fahrt, die am Sonntagabend ausgeführt wurde, mit einem Lieferwagen am Horster Stern zusammengefahren. Die Vorderachse des Krankenautos zerbrach, so daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Bei dem Lieferwagen wurde der Kühler eingedrückt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

○ **Kein Kindergottesdienst in Horst.** Die evangelische Kirchengemeinde teilt mit, daß während der Ferienzeit der Kindergottesdienst ausfällt. In dieser Zeit finden Taufen und Trauungen am 17. und 31. August statt, wovon die Beteiligten Kenntnis nehmen wollen.

○ **Ein Lebensmüder in Horst.** Der im Ortsteil Horst in der Koststraße 23 wohnende 41 Jahre alte Berginvalide Adolf Sch. hat sich am gestrigen Montag in der Mittagszeit in seiner Wohnung an einer Wäscheleine erhängt. Ein Arzt konnte nur noch den Tod des Lebensmüden feststellen. Der Grund zu dieser Tat ist in Familienzwistigkeiten, hervorgerufen durch dauernde Krankheiten, zu suchen.

60 Jahre Siedlungstätigkeit

der G.H.H. Gelsenkirchen

Die Arbeiter- und Beamten-Kolonien / Die Siedlungen am „Rosenhügel" / Vom Fußweg zum „Kußweg"

(•) Die Abteilung der G. H. H. in Gelsenkirchen, die Nachfolgerin der im August des Jahres 1870 gegründeten Kommanditgesellschaft Boecker u. Co. in Schalke, kann in einer Zeit der größten Wohnungsnot, der stockenden Siedlungstätigkeit und stillen Bauwirtschaft mit Stolz auf eine 60 Jahre lang betriebene Bautätigkeit für Arbeiter und Beamte zurückblicken. Schon während des Krieges 1870-71, als noch die alte Kommanditgesellschaft bestand, wurden größere Gelände gekauft, die baulich erschlossen werden sollten. Auch in den Hauptstraßen von Schalke sicherte man sich Grundstücke, um zu gegebener Zeit den Werkswohnungsbau fördern zu können. Damals hatte das Werk noch nicht die Ausmaße, die die Gutehoffnungshütte in Schalke heute hat. Die Boeckersche Fabrik umfaßte zuerst ein Puddel- und Walzwerk mit einer Drahtzieherei, Betriebe, die nach und nach Bedeutung erlangten und dann durch die Gutehoffnungshütte ausgebaut wurden.

In den ersten Jahren ist der Wohnungsbau für Beamte und Arbeiter nicht auf ganz breiter Grundlage betrieben worden. Man hat sich zuerst das Grundstück Kaiserstraße 68 und 70 gesichert, auf dem für den Gründer des Werkes, Wilhelm Boecker, eine Villa errichtet wurde. Durch das Anwachsen der Belegschaft mußte dann auch der Werkswohnungsbau berücksichtigt werden, deshalb wurde das Grundstück „Vogelheide" angekauft, das mit sechs Kolonihäusern für 28 Arbeiterfamilien bebaut wurde. Kurze Zeit später wurden in der Viktoriastraße zwölf Häuser erworben, die für die Obermeister und Meister des Werkes, zum Teil aber auch für die Arbeiter reserviert blieben. In den achtziger Jahren ging die Entwicklung des Werkes rapide voran und das Bedürfnis nach Arbeitersiedlungen wurde immer stärker. So wurden im Jahre 1888 weitere sieben Häuser an der Goorstraße und Brunnengasse angekauft. Diese Häuser sind allerdings im Jahre 1922 in den Besitz der Zeche Konsolidation übergegangen, die aber der Gutehoffnungshütte Gelsenkirchen das Recht einräumte, ihre Werksangehörigen solange dort wohnen zu lassen, bis sich für die Bewohner dieser Siedlungen später einmal eine andere Unterbringungsmöglichkeit ergab.

Hatte man bis dahin die Siedlungstätigkeit noch in ganz geringem Maße betrieben, so wurde mit Beginn des 20. Jahrhunderts von der Gutehoffnungshütte in jedem Jahre nach einem eigens aufgestellten Bauplan der Werkswohnungsbau gefördert und innerhalb weniger Jahre zählte die Abteilung Gelsenkirchen der Gutehoffnungshütte schon zu den größten Hausbesitzern unter den industriellen Werken Gelsenkirchens. Nebenher verlegte man sich naturgemäß auch auf den Ankauf von Häusern. Es wurden im Laufe der Jahre noch angekauft: In der König-Wilhelm-Straße die Häuser Nr. 20 und 22 und in der Viktoriastraße das Haus Nr. 66. Bei Ausbruch des Krieges hatte das Werk allein einen Bestand an angekauften Häusern von 30 mit insgesamt 74 Wohnungen. Während des Krieges wurden in der König-Wilhelm-Straße die Häuser Nr. 28, Möntingplatz 4 und Kaiserstraße 72, im April 1920 das Haus Roonstraße 7 und am 19. Januar 1923 das Haus König-Wilhelm-Straße 24 käuflich erworben.

Die natürliche Entwicklung des Werkes während des Weltkrieges, wo alle Eisenwerke infolge des Kriegsbedarfes stark in Anspruch genommen waren und auch eine erhöhte Belegschaftsziffer aufwiesen, brachte es mit sich, daß die Siedlungstätigkeit in großem Stile betrieben werden mußte. Im Jahre 1916 wurde in der Gemarkung Bismarck ein sechs Hektar großes Grundstück „Am Rosenhügel" zwecks Errichtung einer Arbeitersiedlung angekauft. Allerdings gingen die Bauarbeiten nicht in der wünschenswerten Weise voran, da die Materialbeschaffung außerordentlich schwierig war. Und so wurde die hauptsächliche Bautätigkeit auf die Nachkriegszeit vertagt. Im Jahre 1920 entstanden auf dem angekauften Gelände vier Häuser mit zehn Wohnungen, im Jahre 1923 18 Häuser mit 50 Wohnungen. Im letzten Jahre baute man noch ein Mehrfamilienhaus mit zehn Wohnungen. Die Siedlung „Am Rosenhügel", in der jetzigen Freiligrathstraße, wird allgemein als eine Musterkolonie bezeichnet, da man den Siedlungstyp so aussuchte, daß nach Möglichkeit nur zwei bis drei Familien in einem Wohnhaus untergebracht wurden. Jedes Wohnhaus ist mit einem Gartengelände versehen, so daß der Werksangehörige nach der Arbeit seinen kleingärtnerischen Neigungen nachgehen konnte. Erst der allgemeine Mangel an geeignetem Baugelände und das Bestreben, jeden Geländekomplex auszunutzen, ließen in den letzten Jahren die Mehrfamilienhäuser entstehen. Immerhin war die Gutehoffnungshütte auch darauf bedacht, weitere Baustellen zu erwerben und zur Abrundung des Geländes an der Freiligrathstraße wurde im Jahre 1923 ein an der Sutumer Straße gelegenes Grundstück von 0,8551 Hektar erworben.

Hatte man so in der großzügigsten Weise für die Unterbringung der Arbeiter gesorgt, so war doch noch ein Mangel an Beamtenwohnungen zu verzeichnen. Die Gutehoffnungshütte war von Anfang an darauf bedacht, eine einheitliche Beamtensiedlung zu schaffen, jedoch bot sich keine günstige Gelegenheit, ein entsprechendes Baugelände zu erwerben. Im Jahre 1921 erst konnte auf günstiger Grundlage ein größeres Gelände zwischen Grillo-, Schul- und Herdstraße erworben werden, das sich für die Errichtung einer Beamtensiedlung in der besten Weise eignete, zumal dieses Grundstück nahe am Werk gelegen ist. Der Kauf wurde perfekt und im Jahre 1923 wurden auf diesem Gelände vier Doppelhäuser mit insgesamt zwölf Wohnungen gebaut.

Die Gutehoffnungshütte war mit der Erledigung des letzten Bauvorhabens im Jahre 1929 an der Freiligrathstraße zu einem gewissen Abschluß in der Siedlungstätigkeit gekommen und infolge der augenblicklich schweren wirtschaftlichen Zeit war an die Ausführung weitere Bauvorhaben nicht zu denken. Immerhin sind noch verschiedene Pläne in Vorbereitung, die eine günstige Weiterführung der bisher so erfolgreich betriebenen Siedlungstätigkeit gewährleisten.

Man hat deshalb von seiten der Gutehoffnungshütte darauf Bedacht genommen, die vorhandenen Siedlungen durch mustergültige Grünanlagen auszugestalten. Es sind bei fast allen Siedlungen Gärten, Hecken, Baumpflanzungen und dergl. angelegt worden, wodurch sich die Siedlungsviertel bedeutend wohnlicher ausnehmen. Vor allen Dingen ist der die Beamtenkolonie in der Schulstraße im Westen begrenzende Grünweg hervorzuheben, der eine eigene Geschichte hat. Bei der Anlegung dieses Weges wurde an dessen Eingängen ein Schild aufgestellt mit der Aufschrift: „Fußweg. Durchfahrt für Radfahrer usw. verboten!" Allgemein erfreute sich dieser idyllische Grünweg einer besonderen Beliebtheit der jungen Liebesleutchen, die hier in beschaulichem Alleinsein lustwandelten. Einige Witzbolde verfielen auf die Idee, den Namen dieses Weges umzutaufen. Sie machten während der Nacht aus dem Fußweg einen „Kußweg". Diese Bezeichnung war nun einfach nicht mehr auszumerzen und auch die Behörden sahen ein, daß dieser Straßenname seiner Bedeutung auch voll und ganz entspreche. Daher ist aus diesem Fußweg heute ein behördlich festgelegter Kußweg geworden.

Das verunglückte deutsche Ostseeflugzeug



Das Postflugzeug „D 1826" ist auf dem Fluge von Stockholm nach Stralsund an der schwedischen Küste ins Wasser gestürzt. Hierbei haben die beiden einzigen Insassen — der Flugkapitän Langanke (rechts) und der Funkmaschinist Lindemann (links) — den Tod gefunden.

(—) **Der Stahlhelm, Bdf. Spielmannszug:** Heute abend 7,45 Uhr Antreten mit Instrumenten am Hause Gustavstraße 33. — Ortsgruppe Altstadt: Donnerstagabend 8,30 Uhr bei Oehler Besprechung sämtlicher Kameradschaftsführer, Kassierer und Schriftführer. — Sportlehrabteilung: Heute abend Turnen. 8,15 Uhr an der Ecke Roon- und Industriestraße.

(—) **Eine Gelsenkirchener Preisträgerin auf dem Deutschen Stenographentag.** Unter den 3000 Bewerbern, die sich an dem Wettschreiben anläßlich des Deutschen Stenographentages in den Tagen vom 2. bis 5. August beteiligten, konnte Fräulein Gesing vom Städt. Gaswerk Gelsenkirchen mit 260 Silben in der in Frage kommenden Gruppe den ersten Preis und den Ehrenpreis erringen.

Briefkasten

F. R. W. Ihre Schwiegersöhne haben keine Verpflichtung, Sie zu unterhalten. Anders steht es mit Söhnen und Töchtern, sofern diese über ein eigenes Einkommen verfügen. Wenden Sie sich an das Fürsorgeamt Ihres Wohnsitzes.

D. J. Wenn Sie den Vertrag unterzeichnet haben, müssen Sie die Kündigungsfrist einhalten, es sei denn, Sie können nachweisen, daß der betreffende Verlag nicht in der Lage ist, der Versicherungsverpflichtung nachzukommen.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Still; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer. Berlin, Wilhelmstraße.

So lebt man billig

Marmeladen
Apfel-Gelee . . 1-Pfd.-Gl. 0.50
Johannisbeer-Gel. 1-Pfd.-Glas 0.50
Erdbeer-Gelee . 1-Pfd.-Gl. 0.50
Himbeer-Konfitüre 1-Pfd.-Glas 0.90
Aprikosen-Konfit. 1-Pfd.-Glas 0.85
Pflaumen-Konfit. . 1-Pfd.-Glas 0.68
Aprikos.-Marmel. 1-Pfd.-Glas 0.50
Pflaumen-Marmel. 1-Pfd.-Glas 0.50
Zweifrucht.-Marm. 2-Pfd.-Eimer 1.00
Pflaumenmus 2-Pfd.-Eimer 1.00
Apfelkraut . . 2-Pfund-Eimer 1.00
Vierfrucht-Marmel. 5-Pfd.-Eimer 1.95

Weine u. Spirituosen
Apfelwein . . . . Ltr. 0.48
Ensheimer Weißwein Ltr. 0.80
Liebfraumilch . . . . . Fl. 1.40
Taragona . . . . . Ltr. 1.00
Griesch. Muskat . . Ltr. 1.10
Malaga . . . . . Ltr. 1.25
Heidelbeerwein . Ltr. 0.90
Himbeersaft . . . . Ltr. 1.50
Citronenmost . . . . Ltr. 1.40
Althoffs Alten 38% o. Fl. 3.25
Wacholder extra, 38% o. Fl. 3.80
Obstschaumwein . . Fl. 1.00

Während der heißen Jahreszeit befindet sich unser Frischfleisch in unseren Kühlhäusern.
Frischfleisch stets zu den billigsten Preisen in der bekannten Güte.

Kolonialwaren
Puddingpulver . Pfd. 0.38
Vollreis . . . . . Pfd. 0.20
Kakao . . . . . Pfd. 0.80
Hartgrieß . . . . Pfd. 0.30
Sultaninen . . . . Pfd. 0.40
Korinthen . . . . Pfd. 0.55
Mischobst . . . . Pfd. 0.50
Apfelringe . . Pfd. 1.- 0.60
Milch . . große Dose 0.50
Kornkaffee . . . Pfd. 0.25
Kaffee . Pfd. von 2.00 an
Salatöl . glanzhell Ltr. 0,68

Wurstwaren
Blut- u. Lederwurst Pfd. 0.60
Fleischwurst . . . Pfd. 1.10
Bierwurst . . . . Pfd. 1.18
Streichmettwurst . Pfd. 1.25
Landleberwurst . Pfd. 1.30
Jagdwurst . . . . Pfd. 1.50
Schinkenspeck . . Pfd. 1.75
Braunschw. Plockwurst Pfd. 1.80 1.60
Braunschw. Cervelatw. 1.95
Braunschweiger
Schlackwurst i. Fettdarm Pf. 1.98
Delikateß-Würstchen Inh. 6 Paar . . . . . Dose 1.00

ALT BUER OFF LEBENSMITTEL

Butter und Käse
Molkerei-Butter Pfd. 1.78 1.65
Gouda 20% u. 40% Pfd. 0.68
Edam. 20% u. 40% Pfd. 0.95
Harzer i. Staniol Rolle 0.15
Echt. Emmenthaler Pfd. 1.90
Tilsiter, 20% . . . Pfd. 0.55
Kümmelkäse o. R. Pfd. 1.20
Blockkäse o. Rinde Pfd. 0.78
Sperber-Dessertkäsch. 0.25
Camenbert 0.48, 0.40, 0.25
Gorgonzola . . . Pfd. 1.60
Elsäs. Münsterkäse Pfd. 1.60

Obst und Gemüse
Pflaumen . . . 2 Pfd. 0.45
Eßbirnen . Pfd. 0.22 0.15
Aepfel . . . . . Pfd. 0.28
Melonen . . . . Stck. 0.25
Weintrauben . . Pfd. 0.58
Bananen . . . . Pfd. 0.38
Tomaten . . . . Pfd. 0.85
Schlangengurken Stck. von 0.10 an
Speckbohnen . . Pfd. 0.14
Blumenkohl Stck. v. 0.28 an
Rotkohl . . . . . Pfd. 0.05
Kohlrabi dicke . Stck. 0.25

Konfitüren
Pfefferminzbruch Pfd. 0.50
Bonbons Pfd 0.80, 0.70 0.50
Kokosflocken bunt Pfd. 0.60
Milchkaramellen Pfd. 0.75
Erfrischungsbonb. Pfd. 0.75
Gebr. Mandeln Pfd. 1.00
Pralin.-Mischung Pfd. 1.00
Erfrischungswaff. Pfd. 1.00
Keksringe . . . Pfd. 0.50
Sandgebäck . . . Pfd. 1.00
Kakao . . Paket 0.30, 0.50

Räucherwaren
Fettbückinge . . . . Pfd 0.35
Seelachs i. Stücken Pfd. 0.40
Ger. Schellfisch Pfd. 0.30
Lachsheringe . . . . Stck. 0.14
Seeaal . . . . . Pfd. 0.72

Fettwaren
Margarine m. S. Pfd. 0.45
Reines Schmalz Pfd. 0.64
Bratenschmalz m. Grieb. Pfd. 0.85
Kokosfett . . . . . Pfd. 0.50
Fetten Speck garfrisch Pfd. 0.88 0.78

Delikatessen
Olsardinen Portionen' 4 Dos. 0,95
Olsardinen Dose 0.65 0,50 0.45
Vierpack i. Gelee Dose 1.05
Seelachs i. Schalben Dose 0,85 0.65
Seelachsschnitzel ¼ Pfd. 0.22
Nordseekrabben 1.20 0,75 0.45
Ochsenmaulsalat Dose 0.50
Majonnäse . . ¼ Pfd. 0.30
Heringsalat . . ¼ Pfd. 0.25
Senfgurken 2-Pfd.-Ds. 1.00
Neue saure Gurken 2 Stck. 0.35
Gänseleberpastete Terine 2.15 2,65 1.65

So isst man gut

Zollerhöhung in England?

Abschwenken vom Freihandel

Beabsichtigte Einnahme-Erhöhung

:: **London**, 12. August. (Drahtber.) Dem politischen Korrespondenten des Daily Herald zufolge sind mehrere Minister beauftragt worden, das von den britischen Delegierten bei der bevorstehenden Reichskonferenz zu vertretende Programm vorzubereiten. Unter den Fragen, die dieser Kabinettsausschuß zu prüfen habe, befinde sich ein von den wirtschaftlichen Beratern des Kabinetts ausgearbeiteter Vorschlag über die zeitweilige Einführung eines allgemeinen Zolltarifes von 10 Prozent „zur Erhöhung der Einnahmen" mit einem Nachlaß für die Dominien. Der Korrespondent bemerkt hierzu: Eine endgültige Entscheidung über eine so weitreichende Maßnahme wird natürlich nur auf einer Vollsitzung des Kabinetts gefällt werden können. Dieser Schritt bedeutet ein entschiedenes Abschwenken vom Freihandel und wird sehr aufmerksam und sehr kritisch geprüft werden müssen. Einige Minister sind unbedingte Freihändler und sind nicht bereit, auch nur einen Finger breit von ihrem Standpunnkt zu weichen, andere treten der Frage ohne vorgefaßte Meinung gegenüber.

R 100 über Kanada

Heimreise nach England geplant

⊀ **Montreal**, 12. Aug. (Drahtber.) Das Luftschiff R 100 ist zu einem Fluge über die kanadischen Städte Ottawa, Toronto, Hamilton und Niagara aufgestiegen. Nach seiner Rückkehr nach Montreal wird es bald seine Heimreise nach England antreten.

Reservisten manövrieren

Französische Truppen in den Alpen

:: **Paris, 12. Aug.** (Drahtbericht) **Wie der Petit Parisien aus Lyon meldet, sollen gegen Ende des Sommers in den Alpen umfangreiche Manöver stattfinden, an denen vor allem Reservisten, und zwar insgesamt 50 000 Mann, teilnehmen sollen. Die Manöver sollen nach der Meldung 6 Tage dauern und mit einer Besichtigung durch Kriegsminister Maginot ihren Abschluß finden.**

Im Wassereimer ertrunken

2jähriges Kind findet plötzlichen Tod

* **Rudberg**, 11. Aug. Einem tragischen Unglücksfall fiel das zweijährige Kind des Landwirts Lauff im benachbarten Vierbaum zum Opfer. Die Ehefrau des Landwirts hatte in der Scheune zu tun und ließ das Kind auf einer Bank sitzen, vor der sich ein mit Wasser gefüllter Eimer befand. Als die 12jährige Tochter kurze Zeit später das Haus betrat, fand sie das Kind im Eimer ertrunken tot vor. Während der Abwesenheit der Mutter muß das Kind in den Eimer gefallene sein, aus dem es nicht mehr herauskommen konnte.

Politischer Zusammenschluß in der Tschechoslowakei

zwischen Kommunisten u. Sozialdemokraten

— **Brünn**, 12. August. (Drahtber.) In Brünn fand eine außerordentliche Konferenz der tschechoslowakischen kommunistischen Opposition des ganzen Landes statt, in der über die Vereinigung mit der tschechoslowakischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei verhandelt wurde. Die Redner betonten, daß die Vereinigung das Ergebnis reifer Erwägungen sei.

Primaner halten Reden

Der dritte deutsche Schülerredewettbewerb / 20 Primaner und eine Primanerin als Anwärter freier Rede / Vorspiel zur großen Konferenz in Washington

— **Berlin**, 12. August. (Drahtber.) Am Sonntag, dem Vortage der Verfassungsfeier wurde zum dritten Male der deutsche Schülerredewettbewerb in der Hochschule für Politik ausgetragen. Schon am 9. August hatten sich 21 Bewerber, Primaner im Alter von 16 bis 20 Jahren, und eine Primanerin dem Preisrichterkollegium gestellt. Die diesjährigen Themata lauteten: „Deutschlands Stellung in der Welt", und „Was sagt uns Jungen die Geschichte?" Zehn Schüler kamen in die engere Wahl. Sie mußten über ein ihnen erst im Augenblick der Prüfung genanntes Thema frei sprechen, z. B. „Mein erster Eindruck von Berlin" oder „Warum nehme ich am Schülerredewettbewerb teil?" Als Preise winkten wieder für den Besten eine sechswöchige Reise nach den Vereinigten Staaten zum internationalen Schülerredewettbewerb in Washington, Geldpreise, die das Reichsministerium des Innern gestellt hat, für die fünf nächsten und wertvolle Bücher für die übrigen. Die Entscheidung trug offiziellen Charakter. Der amerikanische Botschafter Sacket war persönlich erschienen. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die der deutsche Bewerber in Washington bei der großen Konkurrenz haben würde. Amerika messe dem Schülerredewettbewerb eine große Bdeutung bei. Annähernd 5000 Zuhörer wären drüben anwesend. Mit den Wünschen für die Reise nach Amerika schloß der Botschafter.

Dann betonte Prof. Grabowski von der Deutschen Hochschule für Politik die Notwendigkeit, die freie Rede unter der Jugend zu pflegen, im Hinblick auf die zukünftigen Pflichten des jungen Menschen im Parlament. Sechs jugendliche Redner hielten dann ihre Ansprachen, fünf zu dem Thema: „Was sagt uns Jungen die Geschichte?", einer über „Deutschlands Stellung in der Welt". Im Namen des Preisrichterkollegiums verkündete Prof. Hoetzsch dann das Ergebnis. 1. wurde Heinz Bockhacher aus Elberfeld (Rheinland), der also die Reise nach U. S. A. macht und an dem Redewettbewerb in Washington teilnimmt, 2 Werner Schmidt aus dem Freistaat Sachsen (Leipzig), 3. Hans Pitsch aus Niederschlesien, 4. Günter Völker aus Pommern, 5. Rudolf Halfer aus Schleswig-Holstein und 6. Wilhelm Saal aus Köln (Rheinland). Außerdem erhielt der junge Flieg aus Baden einen Trostpreis. Prof. Hoetzsch gab auch seiner Freude darüber Ausdruck, daß bei allen jugendlichen Bewerbern der Staat inmitten ihrer Ausführungen gestanden hätte, daß sich diese Jugend der Verantwortung am Staate wohl bewußt sei. Er dankte dem Botschafter Sackett für sein Erscheinen, den Kollegen für ihre Mitarbeit als Preisrichter und beglückwünschte die erfolgreichen Primaner.

Ein Mann und zwei Frauen

in einem Gehölz erhängt aufgefunden

Gemeinsamer Selbstmord Bessergestellter

:: **Frankfurt a. M.**, 12. Aug. (Drahtb.) In einem Gehölz bei Königstein im Taunus wurden gestern nachmittag gegen 18 Uhr drei Menschen an Bäumen hängend vorgefunden. Sie waren nach ärztlicher Feststellung bereits fünf bis sechs Stunden tot. Es handelt sich um einen etwa 40jährigen Mann und zwei Frauen, von denen die eine etwa 35 Jahre und die andere etwa 22 Jahre alt ist. Ueber die Persönlichkeit der Toten konnte Näheres noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Sie waren gut gekleidet und in ihrem Besitz fand man noch etwa 130 Mark.

Explosion auf einem Kriegsschiff

2 Mann getötet

:: **London**, 12. August. (Drahtber.) Einer Lloydmeldung zufolge, ereignete sich auf dem französischen Kriegsschiff „Bellatrix" im Hafen von Papeete (Tahiti) eine Explosion. Zwei Mann fanden dabei den Tod.

Nationalsozialistenauto im Straßengraben

1 Toter, 6 Verletzte

* **Solingen**, 11. Aug. Nach einer politischen Versammlung in Haar stürzte ein mit Nationalsozialisten besetztes Auto, das sich auf der Rückfahrt nach Gräfrath befand, in einen Straßengraben. Sieben Personen wurden aus dem Wagen geschleudert, von denen eine getötet und sechs verletzt wurden.

Geschäftliches

So gibt nur eine Maggi-Würze! Von interessierter Seite wird versucht, Suppenwürzen, die nicht von der Maggi-Gesellschaft hergestellt sind, als „Maggi" zu verkaufen. Maggi ist aber nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze irgend welcher Herkunft, sondern die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für die von der Maggi-Gesellschaft vertriebenen Maggi-Produkte. Die erfahrene Hausfrau weiß, daß Maggi-Würze nur in den typischen Originalflaschen mit den gelb-roten Etiketten und dem Namen Maggi erhältlich ist, sie läßt auch ihr Maggifläschchen nur aus Maggi's großer Standflasche nachfüllen, in der nach dem Gesetz nichts anderes als Maggi-Würze feilgehalten werden darf.

Wußten Sie das schon?

1. Wie ist das Wort „Kanaille" abzuleiten?
Von canis (lat.) = Hund: Hundepack.
2. Was ist der Deutsche Städtetag?
Verband deutscher Städte und Stadtverbände zur Förderung gemeinsamer Interessen.
3. Welches ist der tiefste Punkt Afiens?
Das Tote Meer in Palästina, 394 Meter unter dem Meeresspiegel.
4. Was ist eine Ayah?
Ein eingeborenes indisches Dienstmädchen.
5. Wer waren die Peripatetiker?
Die von Aristoteles begründete Philosophenschule, so genannt, weil Aristoteles im Umhergehen (griech. peri = umher, pateo = ich gehe) zu lehren pflegte.
6. Was ist Schießbaumwolle?
Ein Sprengmittel, mit Salpetersäure behandelte Baumwolle.
7. Was ist Bronze?
Eine Legierung von Kupfer mit anderen Metallen, besonders mit Zinn und Zink.

Was soll der Sportler essen?

Roggenbrot als geeigneter Grundstoff

Die Voraussetzung sportlicher Höchstleistungen ist neben einer starken Eigendisziplin sowie der Schulung des Willens und des Körpers eine richtige, den sportlichen Anforderungen in jeder Weise genügende Ernährung. Der Sportler darf vor allem nicht zu viel Flüssigkeiten in sich aufnehmen, die durch den starken Schwitzprozeß den Körper schwächen und ermüden und seine Leistungen stark beeinträchtigen. Er muß allzu reichlichen Genuß von Alkohol und Nikotin vermeiden. Gemüse und Obst, Milch, Butter und Käse und kräftige, nicht allzu fette Fleischspeisen sind die Grundlage aller fördernden Nahrung. Weizenbrot allein ist wenig geeignet, da es den Verdauungstraktus nicht genügend beschäftigt und die Peristaltik des Darms völlig unzureichend anregt. Dagegen ist das reine, unvermischte Roggenbrot geeigneter Grundstoff für die Ernährung des ehrgeizigen Sportlers. Roggenbrot enthält die notwendigen Mineralstoffe und Vitamine in geradezu idealer Zusammensetzung, es regt die Verdauung an und ist vor allem äußerst bekömmlich.

Die Dame und ihr Kleid



1. Promenadenkleid aus weißem Kaschmir — locker fallend, ärmellos, kleiner Umhang.
2. Promenadenensemble: Kleid aus apfelgrünem Krepp-Satin, dessen stumpfe Seite für die blendenartig eingesetzten Faltenteile verwendet wird — Mantel aus elfenbeinfarbenem Wollpanama mit Besatz aus Angora-Kanin und Futter aus dem Stoff des Kleides.
3. Sommerkleid aus getupftem Foulardin mit kleinem Capekragen, der am Ausschnitt gezogen ist und jabotartig endet — Rock mit eingesetzter Glocke.
4. Sportensemble: ärmelloses Kleid aus rauchfarbenem Wollkrepp, die Bluse mit weißen Einsatzstreifen — weißes Jäckchen mit rauchfarbener Passe.

Warnung vor Nachahmungen! Männer!

Okasa bleibt Okasa



Nur Okasa!

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung erfolgt nach Deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden.

Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende

Wirkung von Okasa!

Wir versenden daher nochmals

50000 Probepackungen umsonst!

Jeder, der „Okasa", das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel noch nicht kennt, erhält 1 robepackung kostenlos, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfg. Doppel-Brief-Porto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten und dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

General-Depot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W 35, Friedrichstraße 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 M.! Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. Zu haben in allen Apotheken!

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. – 25. November 1929 erhielt Okasa das **Verdienstkreuz** mit der **Goldenen Medaille.**

Schach

Geleitet von Schachmeister K. Hörling

Partie Nr. 20 — Französisch.

Bei den Hamburger Länderkämpfen spielte auch der Weltmeister Dr. Alechin einige Partien für Frankreich, dessen Staatsangehörigkeit er erworben hat.

Weiß: **Bovind** Schwarz: **Dr. Alechin**

1.	d2—d4	e7—e6
2.	e2—e4	d7—d5
3.	e4×d5	e6×d5
4.	Lf1—d3	Lf8—d6

Merkwürdigerweise sind in den letzten Jahren mehrfach Partien mit dieser Eröffnung in überzeugender Weise von Schwarz gewonnen worden. Einige Meister sind ernstlich der Meinung, daß in dieser Stellung Schwarz im Vorteil ist, weil Weiß, der ja immer den ersten Zug machen muß, zuerst seine Karten aufdecken muß.

5.	Sg1—f3	Lc8—g4
6.	Lc1—e3	Sg8—e7
7.	c2—c3	Sb8—c6
8.	0—0	. . .

Jetzt hat Schwarz schon eine reelle Chance. Er rochiert vorläufig gar nicht, sondern geht gegen den weißen Königsflügel vor.

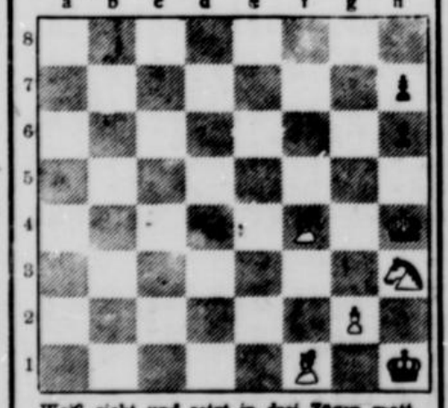
8.	. . .	Dd8—d7
9.	Sb1—d2	h7—h5
10.	Tf1—e1	f7—f6

(Vergleiche das Diagramm auf der 3. Spalte)

Sehr wichtig! Der eventuellen Festsetzung eines weißen Springers auf e5 wird vorgebeugt. Außerdem kann jetzt der g-Bauer marschieren.

11.	a2—a4	h5—h4
12.	Ld3—f1	g7—g5

Aufgabe Nr. 20 — Haskwitz.
The Observer.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 19.

A. Bayersdorfer. Matt in 3 Zügen. Weiß: Kc8, Sc7, Se7, Ba6, b4 (5). **Schwarz:** Kb6 (1).

1. Kc8—d8 Kb6—a7 2. Kd8—d7 Ka7—b8 (b6) 3. Se7—c6 (c8) matt.

13.	b2—b4	Lg4—f5
14.	Sf3×g5	. . . .

Dem Weißen wird die Sache zu dumm. Um sich zu befreien, opfert er eine Figur.

14.	. . .	f6×g5
15.	Le3×g5	0—0—0
16.	a4—a5	Td8—g8
17.	f2—f4	Se7—g6
18.	b4—b5	Sg6×f4

Alechin verzichtet auf die Mehrfiguer und bricht damit dem feindlichen Gegenangriff die Spitze.

19.	b5×c6	Sf4—h3+

Im wuchtigen Angriffsstil wird jetzt die Partie beendet.

20.	g2×h3	Tg8×g5+
21.	Kg1—h1	Dd7—g7
22.	Sd2—f3	Th8—g8

Jetzt droht Tg1+ nebst Dg1 matt.

23.	Lf1—a6	Tg7—g2
24.	Te1—e2	Lf5—e4



Weiß gibt auf. Es gibt gegen die zahlreichen Drohungen keine Verteidigung mehr.

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Schett / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

1. Fortsetzung

Der letzte Akt des Stückes ist gewöhnlich die bedenkliche Klippe, an welcher noch im letzten Augenblick das Gelingen scheitert. Nicht so bei Roland Banners „Totentanz.

Die Szenen rollten sich in glänzender Folge ab, fesselnd und das Publikum in atemloser Spannung haltend.

Und nun erklomm das Drama seinen Höhepunkt. Die große Szene, von welcher Doktor Wernicke gesprochen hatte, war da.

Vilma Hellborn hatte heute abend wieder einmal bewiesen, daß sie, wie wohl keine Zweite, eine würdige Partnerin Ludwig Satanders sei.

So ergriffen waren die Hörer, daß sich unbemerkt zarte Hände falteten und lautlose Gebete emporschwebten, das Entsetzliche möge ungeschehen bleiben.

Aber der Dichter war unerbittlich. Er ließ seine Heldin den düsteren Weg zur Rache schreiten.

Ludwig Satander saß als gräflicher Frauenjäger bequem in einen Sessel hingestreckt und vor ihm tanzte Vilma Hellborn in sinnbetörendem Gewande einer indischen Bajadere — den Totentanz.

Der holde, mädchenhafte Körper, nur von Gazeschleiern umhüllt, glitt in schlangenhaften Bewegungen, welche Grazie, Leidenschaft, Schmerz und Lust zugleich ausströmten, dem Grafen immer näher. Heißes Verlangen schien alle anderen Bedenken des Grafen wegzuschwemmen. Ludwig Satander erhob sich, seine Lippen bebten, in heißem Begehren streckte er die Arme nach dem süßen Liebesstraum aus.

Da — ein heller Schrei von den Lippen der Tänzerin! Sie springt zurück, duckt sich wie eine Wildkatze zum Sprung, die zitternde Hand umflammert plötzlich ein blitzendes Dolchmesser.

Ein paar racheerfüllte Worte, wie die Rolle sie ihr vorschreibt, fliegen heiß und pfeilschnell über die Lippen der Betrogenen. Dann stürzt sie sich auf den Grafen, der unter dem Anprall des schönen, zuckenden Körpers beinahe zusammenbricht, die Klinge funkelt, schwebt über dem Herzen des Unglückseligen und — Aufschreie und Rufe des Entsetzens tönen aus den Logen, dem Parkett, von den Rängen herab zur Bühne.

Aber sie gelten nicht mehr der grausigen Wirklung des Stückes. Nicht mehr dem wild realistischen Spiel der beiden Künstler, die dort oben auf den Brettern miteinander ringen.

Ein anderer Umstand flößt dem Publikum plötzlich Beunruhigung, Schrecken, Entsetzen ein.

Wie mit einem Zauberschlag sind sämtliche Lichter im Zuschauerraum erloschen. Auch auf der Bühne herrscht gespenstisches Dunkel. Rampen- und Soffittenlichter haben sich verkrochen, kein Lichtfunken glimmt durch die Finsternis.

Was ist geschehen? Vielleicht nur ein Versehen, der falsche Griff eines Arbeiters, oder vielleicht ein dummes Bubenstück, ein roher Scherz! — —

Aber die Phantasie, von den furchtbaren Vorgängen auf der Bühne zur Siedehitze gebracht, bricht sich in gefährlichen Explosionen Bahn.

„Feuer! Feuer! Rettung — es brennt — fort — hinaus!"

Die Stimmen der Besonnenen protestieren gegen diese schreckensvolle Möglichkeit.

„Sitzenbleiben! — Es ist nichts — nur keine unnötige Furcht — keine Panik!"

Auch die Stimme des Prinzen Egon wird in dem Tosen hundert anderer Stimmen vernehmbar. „Ich bürge dem Publikum dafür, daß eine Gefahr nicht vorliegt."

Aber auch hinter den Kulissen herrscht das Chaos. Man vernimmt hysterisches Schluchzen und Schreien. Die Tritte von Fliehenden — Befehle — Flüche.

Und das alles in weniger als einer Minute. Dann flammen plötzlich die Lichter wieder auf. Ueberall strömt die Helle herbei. Im Publikum besinnt man sich. Die Zaghaften wollen auf ihre Plätze zurückkehren, die Gruppen bebender Menschen in den Gängen lösen sich auf.

Also blinder Feuerlärm, nichts weiter. Das Spiel muß fortgesetzt werden, man will das Drama zu Ende erleben.

Und die Blicke aller richten sich wieder auf die Bühne.

Man sucht Vilma Hellborn — sie ist nicht mehr da. Wahrscheinlich ist sie im ersten Schrecken geflohen.

Und Ludwig Satander? — Auch er ist im ersten Augenblick nicht zu entdecken. Aber bald finden ihn die Blicke.

Der große Künstler liegt auf dem Teppich, der die Bühne deckt, ausgestreckt — mit ausgebreiteten Armen — regungslos.

Eine Ohnmacht? Sind denn die Nerven des Mannes, die von seinem Beruf und seiner aufreibenden Lebensweise gepeitschten, dem Schrecken der kurzen Panik unterlegen?

Die Frage, die auf aller Lippen schwebt, gelangt nicht zur Beantwortung.

Ein kleiner Mensch, mit schiefen Schultern, einem Wust rötlichblonder glatter Haare, die ein fahles, bartloses Gesicht umflatterten, ein Mensch, dessen groteske Erscheinung als die des Dieners, Faktotums und einzigen Vertrauten des Künstlers stadtbekannt ist, springt wie vom Veitstanz getrieben auf die Bühne.

Der kleine verwachsene Mensch wirft sich neben dem Regungslosen auf die Knie nieder. Seine Hände fahren bittend über die Brust seines Herrn, heben das Haupt ein wenig empor, und mit einem Schrei der Verzweiflung lassen sie es wieder zurücksinken in die Weiche des Teppichs.

Der kleine, krüppelhafte Körper bäumt sich empor, die mageren Hände wühlen und reißen in dem roten Schopf, die weit aufgerissenen Augen stieren entgeistert ins Publikum hinein. Und dann brechen aus der armseligen Brust mit einem wahren Löwengebrüll die Worte:

„Ludwig Satander ist — erstochen worden!"

2.

Seltsam — nach dieser nervenpeitschenden Enthüllung hätte man denken können, daß sich nun aller Blicke nach der Bühne richten würden, um Ludwig Satanders Schicksal festzustellen. Aber das Publikum, über welchem das bleierne Schweigen banger Zweifels lag, schaute wie auf eine geheime Verabredung hin zur Fürstenloge empor, suchte den greisen Großherzog, als könne er mit einem einzigen Wort die erschütternde Meldung in das Reich der Fabel verweisen. Auch wußte man, daß der Hohe Ludwig Satander stets mit seiner höchsten Gunst ausgezeichnet, zu seinen erklärten Lieblingen gezählt hatte.

Welchen Eindruck hatte auf ihn die grausige Botschaft gemacht?

Aber die Fürstenloge war leer. Noch während Dunkelheit über Bühne und Parkett gelegen, hatte Prinz Egon seinen Arm um den von ihm geliebten und hochverehrten Oheim geschlungen und ihn zu schnellem Aufbruch veranlaßt.

Aber die Anteilnahme des Publikums an der seelischen Verfassung des Großherzogs währte nur wenige Sekunden. Dann wandte sich das allgemeine Interesse wieder den Vorgängen auf der Bühne zu.

Neben dem kleinen, schluchzenden, brüllenden, tobenden Menschen, erschienen jetzt einige Herren, die sich vom Orchester aus so schnell wie möglich auf die Bühne geschwungen hatten: Es waren der Erste Staatsanwalt, der Intendant des Hoftheaters, Graf Woltenstein und der Leibarzt des Großherzogs, Professor von Rehbaum, der sich in einer der Bühne benachbarten Loge befunden und dem ein einziger Blick zur Feststellung genügt hatte, daß seine Anwesenheit auf dem Podium dringend geboten sei.

Graf Woltenstein legte dem Kleinen die Hand auf die Schulter: „Nehmen Sie sich zusammen, Schmitgel", sagte er mit tonloser Stimme, „es ist ja begreiflich — natürlich sehr begreiflich sogar, daß Sie den Unfall Ihres Herrn beklagen, aber wir dürfen nicht tatenlos bleiben. Räumen Sie Ihren Platz dem Arzt ein — Herr Professor von Rehbaum, haben Sie die Güte, dem Verunglückten Hilfe zu leisten."

Der fürstliche Leibarzt hatte sich schon auf die andere Seite des bewegungslosen Körpers niedergebeugt. Seine Blicke durchdrangen die scharfgeschliffenen Brillengläser, sie hefteten sich fest, forschend auf das Antlitz Satanders, dessen fahle Blässe das jugendliche Rot der aufgelegten Schminke unwirksam machte. Professor Rehbaum untersuchte. Er legte sein Ohr an das Herz des Künstlers, er zog das obere Augenlid empor, er betrachtete kopfschüttelnd die Wunde, aus welcher unaufhörlich der rote Lebensquell hervorfloß.

Dann richtete er sich langsam auf, zuckte die Achseln und rief zurücktretend mit dumpfer Stimme: „Tot!"

„Tot!" sang es sich mit einem heulenden Schrei von den Lippen Schmitgels, „ja er ist tot, der große, der einzige Ludwig Satander — man hat meinen Herrn ermordet — da, da liegt ja die verfluchte Waffe, mit der man das Verbrechen begangen hat, da sehen Sie her — mit diesem Dolchmesser hat man meinem Herrn den Tod gegeben!"

Schmitgel war mit einem Sprung vorwärts geschnellt und hatte einen langen, schmalen Gegenstand vom Boden aufgerafft. Er schwang ihn jetzt in sinnloser Wut über seinem Haupte.

Und alle, die ihn und den toten Ludwig Satander umstanden, erkannten, daß diese Waffe das Dolchmesser war, welches vor wenigen Minuten Vilma Hellborn im Spiel auf die Brust ihres Partners gezückt hatte.

„Die Sache ist ernst", erklang die jonore Stimme des Ersten Staatsanwalts, „und ich glaube, es ist an mir, hier meines Amtes zu walten. Seine Exzellenz, Graf Woltenstein, betonte zwar vorhin, daß es sich hier offenbar um einen Unfall handle, aber ich halte einen solchen für vollkommen ausgeschlossen. Meine Herren, hier ist ein ruchloser Mord verübt worden."

Das Wort des Staatsanwalts fuhr den Umstehenden in die Glieder. Fast jeder von denen, welche auf der Bühne standen, schaute mit verfärbtem Gesicht den hohen Beamten an. Einige versuchten, ungläubig zu lächeln. Der Intendant aber erwiderte in einem Tone, als wolle er eine persönliche Beleidigung nicht entgegennehmen:

„Aber lieber, verehrter Herr Staatsanwalt, Sie wollen doch nicht ernstlich behaupten, daß hier, bei offener Szene unter aller Augen ein so nichtswürdiges Verbrechen verübt worden sein könnte. Wer sollte denn einen so ungeheuerlichen Frevel begangen haben. Wer hatte ein Interesse daran, ihn zu begehen?"

„Darüber wird die Untersuchung Klarheit verschaffen", lautete die mit eisiger Ruhe abgegebene Erklärung Doktor von Mangolds — so hieß der Erste Staatsanwalt — „doch möchte ich Sie schon jetzt darauf aufmerksam machen, Exzellenz, daß wir durchaus nicht immer in der Lage waren, beständig die Bühne zu kontrollieren. Sie wissen, daß plötzlich tiefe Dunkelheit eintrat, die mit einem undurchdringlichen Schleier verhüllte, was sich hier oben auf dem Podium ereignete."

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930. Dienstag, den 12. August Nr. 218

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtschutz Bimag, Berlin SW 19 / 1929

13. Fortsetzung

Der Inspektor sprang mit einem Fluch auf die Landstraße.

Der Motor ratterte nicht mehr. Alles war still.

Schroder, der Chauffeur, machte sich an seinem Werkzeugkasten zu schaffen.

„Was gibts?" fragte Steen.

„Was solls geben?" erwiderte Torup und lachte bitter, „natürlich eine Panne" — — Die Sonne war untergegangen. Wachtmeister Thomsen, der vor anderthalb Stunden seinen Kameraden von der Grenzpatrouille abgelöst hatte, lehnte an einem Baum und sog an der Tabakspfeife: Das Gewehr hatte er neben sich an den Baum gestellt. Ein kühler Abendwind strich über die Bäume, die Vögel waren längst schlafen gegangen. Eine großartige Ruhe war in die Natur eingekehrt. Thomsen war nicht philosophisch veranlagt, verstand aber einen stillen Abendfrieden im Herbst zu schätzen.

Die deutsche Grenzstreife war vor einigen Minuten vorbeigekommen, man hatte einige freundliche Worte gewechselt, ein paar dänische Zigarren gegen deutschen Tabak eingetauscht, dann waren die beiden deutschen Grenzsoldaten weitergezogen. Thomsen blickte hinter ihnen her, bis sie im Walde auf der anderen Seite des Grenzweges verschwunden waren.

Als er sich umdrehte, um den Weg durch das Birkenwäldchen zurückzugehen, tauchte ein dunkler Schatten vor ihm auf. Der Wachtmeister blieb regungslos stehen. Er spähte scharf hinüber und nahm das Gewehr von der Schulter. Wer mochte es sein? Der Schatten bewegte sich südwärts, in Richtung auf die Grenze. Der Mond, der durch eine Wolke verdunkelt worden war, wurde sichtbar und Thomsen konnte nun deutlich die Umrisse einer männlichen Gestalt erkennen. Nur wenige Schritte noch und der Unbekannte mußte den Kreuzweg überschritten haben, der die Grenze bildete.

„Halt! Oder ich schieße!" rief der Wachtmeister.

Die Gestalt blieb jögernd stehen und drehte sich auffallend langsam nach dem Gendarmen um.

Thomsen trat näher und hielt das Gewehr schußbereit vor sich hin.

„Wo wollen Sie hin? fuhr er den Unbekannten an.

Der Fremde besann sich sehr lange. Dann sagte er: „Nach Flensburg!"

„Sie wissen doch, daß Sie hier die Grenze nicht überschreiten dürfen! Sie müssen den öffentlichen Grenzübergang benutzen!"

Der Fremde lehnte sich an einen Baum und schwieg.

Dann lachte er laut auf, hielt den Leib mit den Händen und wollte gar nicht wieder aufhören zu lachen.

In Thomsen stieg ein Verdacht auf.

„Ich glaube fast, Sie sind betrunken!" sagte er.

Der Fremde hob den Kopf. „Ich — betrunken? Ab — ab — absolut nicht, Herr Wacht—meister! Ich — — bin so nüchtern, wie ein neugeborenes Kalb!" Und wieder schüttelte er sich vor Lachen.

Plötzlich faßte sich der Wachtmeister an den Kopf. Der Mond warf seine silbernen Strahlen auf die Gestalt des Fremden, der nun scharf beleuchtet auf dem Wege stand. Thomsen dachte an den Steckbrief, den ihm sein Vorgesetzter heute vormittag gezeigt hatte. Dann sagte er:

„Ich kenne Sie! Sie sind Nielsen!"

Wieder wollte sich der Landstreicher schier totlachen. „Richtig!" sagte er. „Nielsen! Immer noch Niels Nielsen, genau wie vor 45 Jahren! Ist das nicht komisch, Herr Wachtmeister?"

Thomsen hatte das Gewehr wieder über die Schulter gehängt und statt dessen den Armeerevolver in die Hand genommen. Wortlos packte er den betrunkenen Landstreicher am linken Arm und schleppte ihn durch das Birkenwäldchen.

Eine Viertelstunde später ging im Pattburger Grenzhaus der Staatspolizei die Tür auf.

Thomsen trat ein, zog den Betrunkenen durch die Stube, richtete ihn auf und setzte ihn mit einem kräftigen Schwung auf einen Holzbock.

„Da ist er!" sagte er nur und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

Alles wendete sich um. Torup, Steen und die beiden Beamten aus Kolding waren inzwischen zu Fuß angekommen und unterhielten sich in der Ecke mit dem Grenzschutzkommandanten. Der Kommandeur hatte Torup entgegenfahren wollen, war aber schließlich durch ein dringendes Gespräch mit Kopenhagen daran verhindert worden.

Kriminalinspektor Torup hatte den Landstreicher auf den ersten Blick erkannt.

Steen beobachtete gespannt den Inspektor.

Torup stand auf, näherte sich leutselig dem Landstreicher, bot ihm aus seinem Etui eine Zigarette an. Nielsen grinste und langte zu. Der Kommandeur war verwirrt und erstaunt. Ihm war diese Art Arrestantenbehandlung fremd.

Inzwischen hatte Thomsen dem Landstreicher die Taiche geleert und alles auf den Tisch gelegt. Nielsen hatte nicht viel bei sich: ein Taschenmesser, eine alte silberne Uhr, ein schmutziges Taschentuch, und einen leeren Tabaksbeutel aus Gummi.

Steen ging näher an den Tisch heran. Er nahm den Tabaksbeutel in die Hand, als ob er sein Gewicht abschätzen wolle. Dann kehrte er ihn von innen nach außen.

Zwei Tausendkronenscheine fielen auf den Tisch.

Kein Laut wurde in der Wachtstube hörbar.

Nielsen saß auf dem Bock und stierte vor sich hin.

Und nun tat Steen etwas Merkwürdiges. Er klopfte dem Verhafteten freundlich auf die Schulter, zog einen Stuhl heran und setzte sich neben Nielsen. Der Arrestant wurde müde. Hin und wieder tat er einen Zug aus der Zigarette, die Torup ihm geschenkt hatte. Im übrigen schien er von niemandem Notiz zu nehmen. Der Detektiv redete, lustig plaudernd, auf Nielsen ein. Er sprach von der Landwirtschaft, von den mühseligen Kämpfen des Lebens und wie doch das Leben auf der Walze vor dem Kriege viel besser gewesen war. Nielsen nickte nur hin und wieder oder brummte ein apathisches „Ja" zwischen den Zähnen. Ueber eine halbe Stunde redete Steen schon und der Kommandeur, der gern Karten spielen wollte, fand die Geschichte reichlich langweilig. Torup studierte die Petroleumlampe in der Mitte der Wachtstube.

Steen hatte ein Stück Papier aus der Tasche gezogen und bot Nielsen einen Schluck Kaffee aus der großen Soldatenkanne auf dem Mitteltisch an.

Der Verhaftete trank in langen, durstigen Zügen.

Plötzlich sagte Steen: „Sehen Sie einmal her, Nielsen! Ihre beiden Tausendkronenscheine tragen die Nummern 28 611 und 28 617. Ich habe hier eine Nummernaufstellung von Thiftian. Sie wissen doch, wer Christian ist?" Nielsen antwortete nicht.

Steen fuhr fort: „Also Christian, der gute, alte Diener des Ermordeten, hat mir diese Nummern gegeben. Finden Sie es nicht merkwürdig, daß ausgerechnet die Nummern 28 600—28 620 aus dem Schreibtisch des Ermordeten gestohlen worden sind?"

Der Grenzkommandeur fing an zu begreifen. Steen hatte den Arrestanten mit dem unnützen Gerede nur müde und matt machen wollen, um ihn besser überrumpeln zu können. Uebrigens fand der Kommandeur nicht nur die Nummern der Scheine merkwürdig, sondern schon die Tatsache, daß ein Landstreicher zwei Tausendkronenscheine in der Tasche hatte.

Steen hielt dem Landstreicher den Zettel und die beiden Tausendkronenscheins vor die Augen.

Nielsen starrte auf die Geldscheine, sagte aber nichts.

Torup trat von einem Fuß auf den andern.

Plötzlich sagte Nielsen: „Herr Kriminalinspektor, wissen Sie was? Verehren Sie mir einen Priem, ich werde Ihnen etwas erzählen."

Torup warf Steen einen Blick zu. Der Detektiv ging hinaus und sprach einige Worte mit den Soldaten im Korridor. Als er zurückkam, reichte er dem Landstreicher den Kautabak.

Nielsen schob das ganze Stück auf einmal in den Mund, spuckte mehrmals auf den Fußboden. Er schien nicht mehr so müde zu sein wie vorhin. Seine Augen leuchteten heller.

„So", sagte Torup ermunternd, „nun erleichtern Sie Ihr Herz! Aber nur die Wahrheit, verstanden?!"

Nielsen nickte. Dann sagte er:

„Ich bin unschuldig, Herr Inspektor!"

Torup machte eine ungeduldige Bewegung.

„Sie haben versprochen, keine Märchen zu erzählen!" bemerkte er.

Der Arrestant blickte vom Boden empor. „Tu ich auch nicht, Herr Inspektor!"

Nummer 218

Der

Gelsenk

T. C. Blau-W

Die Turie
Weiß Gelsenk
der Dortmund
die im Rahm
benden Jeppe
les Turnier d
jahre die hei
den verschied
einem Gesam
konnte, gab e
netzmeldung
lage der „Bla
für mag ein
daß die Dortm
Kräfte verlö
mußten verlö
viel Pech ihre
ten siegreich
denn, daß in
lebhaftigkeit
während alle
bern den Sie
die Kämpfe d
tung gelangte
folge der bes
kaufungen un
gen notwendi
gen nicht gar
und gerade h
Kämpfe hatte
der Gelsenkir
lassen. Trotz
munder verbi
den sich bei d
erheblich verb
Sieg erringen
terelant jedoc
waren, bewei
den Eingeleg

Reef — Schu
a. d. Heide —
Kerl — Schu
Kleia — Sch
Heide — Ma
Müller — Ka
Cornelissen —

Ziegler — G
Schwinde — R
Schmidt — R
Müller — P
Brandau — K
Fricke — Ro

Kerl-Klein —
Schulte Wa
Müller-Hedde
Dr. Keusche
Bücker-Thoi

Reef — Schmidt
Frl. Ziegler
Frau Schulte
Frl. Schwinde
Frau Prusse
Frau Müller
Frl. Brandau
E. Schulte

dem T

Von Com
Schmidt, Duis
Turnvereins
gelsenkirchen
Gebannt wurde
Turnvereins
ten Wirtschaft
neue Interes
Turner-Mannsch
werden konnte
Hoorts zu
Kämpfen
können und
Sportplatzes
werden. Die
Wochenende
Turnvereins
den Ball.

Zum Sch
Dortmunder
geführt wird
Mannschaften
Turnerin
Turnerin
Dortmunder
Kreis

Von Kampfbahn und Spielplatz

Der weiße Sport

Gelsenkirchener Tennisspieler in Dortmund

T. C. Blau-Weiß gegen Dortmunder T. G. 9:13

Die Turniermannschaft des T. C. Blau-Weiß Gelsenkirchen weilte am Sonntag bei der Dortmunder Tennisgesellschaft zu Gast, die im Rahmen der in Dortmund stattfindenden Zeppelin-Flugveranstaltungen dieses Turnier aufgezogen hatte. Während in den verschiedenen Begegnungen der Vorjahre die heimische Mannschaft stets mit einem Gesamtsiege das Turnier beenden konnte, gab es Sonntag eine unangenehme Ueberraschung: eine Niederlage der „Blau-Weißen". Der Grund hierfür mag einerseits darin zu suchen sein, daß die Dortmunder Mannschaft durch neue Kräfte verstärkt war, andererseits aber mußten verschiedene heimische Spieler mit viel Pech ihren Punkt gegen Dortmund abgeben, gegen die sie auf früheren Turnieren siegreich bleiben konnten. So kam es denn, daß in den Herren-Einzelkämpfen lediglich Heyde und Kerl Punkte brachten, während alle übrigen Herren den Dortmundern den Sieg überlassen mußten. Trotzdem die Kämpfe auf fünf Plätzen zur Austragung gelangten, konnte das Turnier infolge der durch die Zeppelin-Flugveranstaltungen und durch den einsetzenden Regen notwendig gewordenen Unterbrechungen nicht ganz zu Ende geführt werden, und gerade die noch auszutragenden vier Kämpfe hatten Hoffnungen auf Erhöhung der Gelsenkirchener Punktezahl aufkommen lassen. Trotzdem war der Sieg der Dortmunder verdient und die Heimischen werden sich bei den nächstjährigen Begegnungen erheblich verbessern müssen, wollen sie einen Sieg erringen. Wie ausgeglichen und interessant jedoch die Kämpfe im allgemeinen waren, beweisen am besten die nachstehenden Einzelergebnisse:

Herren-Einzel

Kerl — Schulte Ernst	6:0, 6:2
a. d. Heide — König	2:6, 7:5, 1:6
Kerl — Schulte Walter	6:3, 6:1
Klein — Schulte Willi	3:6, 2:6
Heyde — Prutz	4:6, 8:6, 8:6
Müller — Pott	2:6, 6:3, 4:6
Dr. Reuschel — Fischer	2:6, 5:7
Cornelissen — Thabe	2:6, 4:6

Damen-Einzel

Ziegler — Schulte	7:5, 8:6
Schwinde — Müller	6:2, 6:3
Schmidt — Koch	3:6, 5:7
Müller — Prutz	6:2, 3:6, 6:8
Brandau — Kahlert	0:6, 3:6
Fricke — Kroll	0:6, 9:7, 6:8

Herren-Doppel

Kerl-Klein — Schulte Wi.-Schulte Wa.	6:4, 3:6, 5:7
Müller-Heyde — König-Pott	6:2, 2:6, 3:6
Dr. Reuschel-Cornelissen — Fischer-Thabe	1:6, 4:6

Gemischte Doppel

Frl. Schmidt-Klein — Frau Schulte-Willi Schulte	6:8, 3:6
Frl. Ziegler - Kerl — Frau Müller - Walter Schulte	6:0, 7:5
Frl. Schwinde - a. d. Heide — Frau Prutz - Prutz	6:3, 6:2
Frau Müller - Heyde — Fischer - Koch	6:4, 2:6, 4:6
Frl. Brandau - Müller — E. Schulte - Kroll	6:1, 5:6

Aus dem Turner-Lager

Monatsversammlung des Turnvereins Buer-Erle

Am Sonntag fand in der Wirtschaft Schultz, Buer-Erle, eine Versammlung des Turnvereins statt. Es wurden zunächst die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt. Sodann wurde über den Verlauf des Kreisturnfestes in Hamm Bericht erstattet. Leider konnten nur sehr wenige Turner des Turnvereins Buer-Erle infolge der schlechten Wirtschaftslage das Fest besuchen. Drei neue Turner wurden in den Verein aufgenommen. Für die vor kurzem ausgefallene Turner-Wanderung zur Ruhr soll am kommenden Sonntag eine Wanderung durch die Haard gemacht werden. In der Zwischenzeit konnte zwei weiteren Jugendturnern und einer Jugendturnerin das Sportabzeichen für Jugendliche verliehen werden. Die Versammlung sprach sich mit Mehrheit für die Abhaltung einer Werbeveranstaltung aus, die im Herbst stattfinden soll.

Zum Schluß der Veranstaltung konnten die Turnerinnen Stangenberg und Dzikus geehrt werden, die bei den nationalen Wettkämpfen auf dem Jahnplatz in Heßler einen Sieg errungen haben. Während die Turnerin Frieda Stangenberg im Hochsprung den ersten Sieg erhielt, wurde der Turnerin Klara Dzikus der vierte Sieg zuerkannt.

Verfassungssportkämpfe der Schupo

Die Wettkämpfe der Polizei im Präsidialbezirk / Gute Ergebnisse in den einzelnen Sportarten

(*) Der Reichspräsident hat auch in diesem Jahre genehmigt, daß für besondere Leistungen bei größeren, zur Feier des Verfassungstages stattfindenden sportlichen Wettkämpfen auf die Bedeutung des Tages hinweisende Plaketten und Ehrenurkunden verliehen werden. Für den Erwerb dieser Plaketten und Ehrenurkunden wurden in diesem Jahre innerhalb der Schutzpolizei die gleichen sportlichen Bedingungen ausgeschrieben wie in den Vorjahren.

Die Kämpfe wurden als Fünfkampf aufgetragen und zwar: 3000-Meter-Lauf, 300-Meter-Schwimmen, Handgranatenweitwurf, Weitsprung, Schießen (Karabiner und Pistole). Das Handgranatenwerfen wurde erschwert dadurch, daß es in vollem Dienstanzug ausgeführt werden mußte. Die Handgranate mußte in einem Winkel von 30 Grad, von der Abwurfstelle gerechnet, niederfallen.

Da sich zu diesen Wettkämpfen eine große Anzahl Teilnehmer gemeldet hatten, mußten die Teilnehmer in zwei Gruppen innerhalb des Präsidiums eingeteilt werden. In den Vorjahren trug jede Inspektion die Verfassungskämpfe für sich aus. Durch die diesjährige Einteilung wurden die Kämpfe für die Teilnehmer bedeutend schwerer, da sie gegen eine größere Konkurrenz zu kämpfen hatten. Zu der Gruppe 1 gehörten die Inspektionen Recklinghausen und Buer, welche zusammen 40 Teilnehmer stellten. Außerdem wurde eine dritte Gruppe eingeteilt, zu welcher die alten Herren von sämtlichen fünf Inspektionen zählten.

Die Wettkämpfe wurden in der Zeit vom 3. bis zum 7. 8. 1930 abwechselnd in den einzelnen Standorten ausgetragen. Die Punktzahl wurde wie folgt berechnet: Jeder erste Sieger in einer der fünf Konkurrenzen bekam einen Verlustpunkt, die folgenden ihrer Platzierung entsprechend. So konnte der Gesamtsieger des Fünfkampfes mit 6 Verlustpunkten an der Spitze stehen, da das Karabiner- und Pistolenschießen getrennt gewertet wurde. Es ergab sich aber als selbstverständlich, daß die ersten Sieger in den einzelnen Gruppen nicht in jeder Konkurrenz Erster wurden, sondern durch andere Teilnehmer, die gerade in einer Konkurrenz besser waren, auf schlechtere Plätze verwiesen wurden. So hat z. B. der erste Sieger in der Gruppe 1 im 3000-m-Lauf den 3. Platz, im 300-m-Schwimmen den 14. Platz, im Handgranatenweitwurf den 21. Platz, im Weitsprung den 6. Platz, im Karabinerschießen den 5. Platz und im Pistolenschießen den 8. Platz belegt, was zusammen 57 Verlustpunkte ausmacht. Mit den wenigsten Verlustpunkten ging der Sieger in der Altersgruppe hervor, da in dieser Gruppe von 18 Teilnehmern sich nur 8 bis zu den Endkämpfen durchgesetzt hatten. Er hatte insgesamt nur 12 Verlustpunkte. Bei der Austragung der Wettkämpfe wurden in den einzelnen Konkurrenzen Leistungen gezeigt, die weit über dem Durchschnitt stehen. Braukmann als bester Schwimmer in Gruppe 2 konnte die 300 Meter in 4:54,4 Minuten zurücklegen, Zweitbester war Schlie Gruppe 1, der 5:38,2 Minuten gebrauchte. Den besten Handgranatenwurf machte Meyer Gruppe 2 mit 61 m. Ihm folgten eine größere Anzahl aus beiden Gruppen, die mit ihren Würfen nahe an die 60-Meter-Grenze kamen. Die Leistungen sind als sehr gut anzusprechen, wenn man bedenkt, daß die Handgranate im kompletten Dienstanzug geworfen werden mußte. Den besten Weitsprung erreichte Pieper Gruppe 1 mit der guten Leistung von 6,40 m. Außer ihm übersprangen noch weitere 9 Teilnehmer bei weitem die 6-m-Grenze. Gute Ergebnisse wurden auch im Schießen gezeigt. Der 300-m-Lauf, welcher auf Straßen ausgetragen wurde, wurde ebenfalls in guten Zeiten absolviert. Die beste Zeit erreichte Wienholz Gruppe 2, der 10:10,2 Min. gebrauchte. Ihm folgten mit nicht viel schlechteren Zeiten Gerdsmeier mit 10:15 und Heinemann mit 10:24, beide Gruppe 1.

Die alten Herren gaben den jüngeren Sportlern in dieser Konkurrenz nicht viel nach. So konnte Pol.-Hauptmann Gaiper-Buer die Strecke in 11:05,1 Min. und Walling-Gladbeck in 11:14,2 Min. zurücklegen, eine beachtenswerte Leistung für alte Herren. Ebenso sind die Leistungen im Weitsprung der alten Herren als sehr gut anzusprechen. Hier gelang es Rösser, mit einem Sprung von 6,14 m den ersten Platz zu belegen. Ihm folgte Pol.-Hauptm. Gaiper mit 5,66 m und Rose-Bottrop mit 5,52 m.

Zieht man die Bilanz aus den diesjähr. Verfassungskämpfen, so kann man feststellen, daß das Ziel des Polizeisports, gute Durchschnittssportler heranzubilden, vollauf erreicht ist. Wenn auch einige weit über dem Durchschnitt stehen, so zeigen doch die Gesamtleistungen, daß der Sport bei der Polizei auf einer breiten Basis aufgebaut ist. Die Leistungen der alten Herren zeigen, daß das eigentliche Bestreben des Sportes, den Körper recht lange jung und frisch zu erhalten, als leuchtendes Beispiel für die jüngere Generation dient.

Nachfolgend die Ergebnisse:

Gruppe 1:

1. Sieger: Pol.-Oberw. Gudelius, Recklinghausen, 57 Punkte.
2. Sieger: Pol.-Wachtm. Pieper, Buer, 65 Punkte.
3. Sieger: Pol.-Leutnant Kirchhoff, Buer, 67 Punkte.
4. Sieger: Pol.-Wachtm. Köster, Recklinghausen 68 Punkte.
5. Sieger: Pol.-Oberwachtm. Cunitz, 71 Punkte.

Gruppe 2:

1. Sieger: Pol.-Wachtm. Meyer, Gelsenkirchen, 38 Punkte.
2. Sieger: Pol.-Wachtm. Reinhard, Gelsenkirchen, 49 Punkte.
3. Sieger: Pol.-Wachtm. Schumacher, Gelsenkirchen, 54 Punkte.
4. Sieger: Pol.-Wachtm. Klodwig, Gelsenkirchen, 56 Punkte.
5. Sieger: Pol.-Wachtm. Kriz, Bottrop, 56 Punkte.

Alte Herren:

1. Sieger: Pol.-Hauptmann Casper, Buer, 12 Punkte.
2. Sieger: Pol.-Hauptwachtm. Walling-Gladbeck, 20 Punkte.
3. Sieger: Pol.-Oberwachtm. Freyth, Gelsenkirchen, 25 Punkte.
4. Sieger: Pol.-Hauptwachtm. Rösser, Recklinghausen, 25 Punkte.
5. Sieger: Pol.-Oberwachtm. Rose, Bottrop, 27 Punkte.

Deutsche Siege bei den Weltmeisterschaften der Studenten



Links: die drei Besten im 100-Meter-Lauf, den Körnig (Mitte) in 10,6 Sekunden mit zwei Metern Vorsprung vor Eldracher (rechts) und dem dichtauf folgenden ungarischen Meister Raggambi (links) gewann. — Rechts: im 80-Meter-Hürdenlauf der Studentinnen schlug Fräulein Friedheim (vorn) in 13,2 Sekunden ihre Landsmännin Fräulein Schlottmann.



Sievert-Halle, der mit einem Wurf von 14,52 Metern den zweiten Platz belegte.



Der Ungar Darany, der mit der hervorragenden Leistung von 15,21 Metern den Sieg errang.

Hirschfeld wieder am Start

Er zeigt schöne nette Leistungen

Im Mittelpunkt des Jubiläumssportfestes des Eilbinger S. V. stand am Sonntag der Weltrekordsmann im Kugelstoßen Emil Hirschfeld-Allenstein, dessen erster Start nach seiner Armverletzung bei den 3000 Zuschauern größtes Interesse erweckte. Hirschfeld kam zu zwei Siegen, und bei intensivem Training dürfte er zu den bevorstehenden Länderkämpfen noch in gute Form kommen können. Das Kugelstoßen gewann Hirschfeld mit 14,60 m vor dem Elbinger Dzewas, der auf 14,175 m kam. Im Diskuswerfen siegt Hirschfeld mit 39,40 m vor dem Berliner Eberle 38,59 m. Das Speerwerfen gewann der Deutsche Meister Maeser-Königsberg mit 61,55 m.

Es gelingt nicht mehr

Vergeblicher Rekordversuch Nurmis

Der finnische Meisterläufer und Weltrekordmann Paavo Nurmi, unternahm am Freitag in Stockholm einen erneuten Versuch, den einzigen, nicht in seinem Besitz befindlichen Rekord über drei englische Meilen zu unterbieten. Auch diesmal gelang es ihm nicht, den von Wide gehaltenen Rekord zu brechen. Der Finne hatte beträchtliche Vorgaben gegeben und kam in 14:45,8 auf den fünften Platz und blieb somit deutlich hinter dem bestehenden Rekord zurück. Der Olympiasieger Larva gewann bei der gleichen Veranstaltung den 1500-Meter-Lauf in 4:07 Minuten. Eine ganz hervorragende Leistung vollbrachte wiederum der Finne Matti Järvinen, da er den Speer 71,57 Meter weit warf. Diese Leistung bleibt nur wenige Zentimeter hinter dem in der vorigen Woche von ihm aufgestellten Weltrekord.

Fußball

Germania Datteln — Buer 07 3:6

Mit diesem Spiele weihte Germania Datteln die neue Vereinssportplatzanlage ein. Bei gutem Wetter und vor einer ansehnlichen Zuschauermenge betraten gegen 4 Uhr beide Mannschaften den Platz. Die Bodenverhältnisse stellten an beide Mannschaften hohe Anforderungen, doch fanden sich die kleinen wendigen Gästespieler besser damit ab, als die körperlich schweren Germanen, die auch gleich nach Beginn des Spieles in ihre Hälfte zurückgedrängt wurden. Ueberraschend gut verstanden sich die Buerschen Spieler. Man merkte, daß sie die Ruhezeit gut ausgenutzt hatten; während der ganzen Spielzeit bewiesen die kleinen Kerle, daß sie viel gelernt hatten. Schon nach vier Minuten mußte der Torhüter Datteins hinter sich greifen, ein scharfer Schuß des Buerschen Halblinken ließ in der rechten Ecke. Nach Wiederanstoß kommen beide Tore arg in Gefahr, doch sind beide Torhüter auf dem Posten und leisten gute Abwehrarbeit. Trotz mancher Schnitzer der rotweißen Verteidigung kommen die Gastgeber zu keinem Erfolg. Nach gutem Zusammenspiel der Läuferreihe und des Sturmes umspielt der Mittelstürmer geschickt die Verteidigung, paßt nach Halblinks und Nr. 2 sitzt im gegnerischen Tor. Jetzt versuchen die Gastgeber mit Gewalt aufzuholen; das Spiel wird hart, in erster Linie ist es der Mittelstürmer Datteins, der immer wieder unfair angreift. Leider übersieht der Schiedsrichter diese Schärfen zum Nachteil der Gäste. Eine gute Vorlage an Linksaußen, der gut flankt, wird vom Halbrechten Datteins zum ersten Tor eingeschossen, wobei die Verteidigung Buers nicht ganz schuldlos war. Bis zur Halbzeit bleibt Buer stark überlegen und kann auch durch Halbrechts ein schönes Tor treten, aber auch Datteln wird durch ein Mißverständnis der Hintermannschaft ein Erfolg beschert. Halbzeit 3:2 für Buer. Nach Halbzeit kommt Buer glänzend vor. Datteln hatte sich auf dem schweren Boden zu sehr ausgegeben. Präzises Zuspiel von Läuferreihe und Sturm bringt Buer noch drei schöne Tore, denen Datteln durch einen Elfmeter nur noch ein einziges Tor entgegensetzen kann. Der Sturm Buers spielte gut zusammen, nur müssen beide Außenstürmer noch schneller werden. Auch die Läuferreihe arbeitete aufopfernd, während die Verteidigung sich anfangs schlecht zurechtfand. Sie wurde aber in der zweiten Halbzeit besser. Der Torwart war gut; an den Toren war er schuldlos.

Nach diesem Spiel traten die alten Herren beider Vereine an. Trotz Ersatz gewannen die Buerschen das Spiel verdient mit 2:1.

Aus der DJK

Die Neueinteilung im Gau und Bezirk

Nach einer allgemeinen Aussprache im Bezirksvorstand ist man zu folgender Lösung gekommen: Die Gauklasse spielt in zwei Gruppen. In Gruppe A spielen: Eintracht Schalke, V. f. B. Frohnhausen, Falke Gelsenkirchen, Dellwig, Jugendsp. Altenessen, Sport Fronhausen, Horst-Süd und Frohnhausen 1912. — In Gruppe B spielen: Germania Gladbeck, Buer-Hassel, Kray 09, Tura Borbeck, Horst-Emscher, Adler Frintrop, Jung-Siegfried Buer und Sportv. Rotthausen. — In der A1-Klasse spielen: Westfalia G., Höntrop, Hüllen, Günigfeld, Ueckendorf, Heßler, Scholven und Beckhausen. — In Gruppe B1 spielen: Wattenscheid N. Schwarz-weiß G., Buer-Resse, Eintracht Erle.

Bezirks-Werbefest der DJK

auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Bezirk Gelsenkirchen-Buer ein Fußball-Werbefest. Es findet daher um 4,30 Uhr ein Fußballkampf zwischen den beiden Hauptgauvertretern: Falke Gelsenkirchen und Sportfreunde Rotthausen statt. Das Vorspiel bestreiten zwei Auswahlmannschaften in folgender Aufstellung:

A-Mannschaft:

? (Beckhausen), Klas (Buer-Mitte), Behrend (E. Schalke); Schüttler (Beckh.), Wimler (Buer-Mitte), Liesen (E. Schalke); Stricker 2, Stricker (beide Borussia Scholven), Lüdscheit (Heßler), ? (E. Schalke), Scharnetzki (Hüllen).

B-Mannschaft:

Bergemann (Buer-Mitte), Holte, (Westfalia G.), Rescher (E. Schalke), Ziegler (Resse), Kalb (Westf. G.); Klas (Beckh.), Regnitter (Heßler), Flockert (Resse); Guschlowski (Hüllen), Lesnigle (Heßler), Neußen (Heßler).

Anstoß 1,45 Uhr. Umkleidelokal Vereinslokal Rotthausen. Kleidung stellt Eintracht Schalke und Blau-Weiß Resse.

Arbeitersport

Buer-Resse 1. — Buer-Scholven 1. 1:0

Am letzten Sonntag fand das mit größter Spannung erwartete Retour-Meister-

schaftsspiel beider Vereine in Resse statt. Die Resser, die im ersten Spiel überzeugend mit 7:0 gewinnen konnten, hatten zu tun, um überhaupt die Punkte für sich zu buchen. Scholven spielte mit vier, Resse jedoch nur mit einem Mann Ersatz. Beide Mannschaften lieferten ein Spiel, das die Zuschauer vollauf befriedigte. Der Scholvener Torwart war einfach unschlagbar, denn alles wurde seine Beute. Das eine Tor erzielten die Resser mit sehr viel Glück. Verdient hätte Buer-Scholven den Sieg. Aber, aber .....

Im nassen Element

Ruderer-Probleme
am grünen Tisch
Olympia-Vorbereitungen

Der Verbandsausschuß des Deutschen Ruderverbandes tagte anläßlich der Meisterschaftsregatte in Berlin-Grünau. Es wurde beschlossen, den diesjährigen Rudertag am 26. 10. in Karlsruhe zu veranstalten. Hervorgehoben wurde, daß bei der Eigenart des Rudersports die Beteiligung an den Kampfspielen große Schwierigkeiten bereite. Der Verbandsausschuß beschloß, trotzdem an den kommenden Kampfspielen teilzunehmen, doch wird dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen nahegelegt, die Kampfspiele mit der jeweiligen deutschen Meisterschaftsregatta zeitlich und örtlich zu verbinden. Die Vorbereitungen für die olympischen Spiele sollen damit beginnen, daß zunächst einmal festgestellt wird, welche Vereine voraussichtlich in der Lage sind, zur olympischen Ruderregatta Mannschaften zu stellen. Amicitia Mannheim hat bereits mitgeteilt, daß es seinen mehrfachen Meisterschaftsachter für Los Angeles bereithält. Die Wahrnehmung der Interessen für Rudervereine in Steuerfragen soll sich in Zukunft auch auf die außerpreußischen Länder erstrecken. Die Frage der Sportlehrer und Trainer wurde durch einen mit dem Verband deutscher Sportlehrer getätigten Vortrag geregelt. Schließlich wurde die vom Verband auf dem letzten Rudertag beschlossene Regattareform auf ihre Auswirkungen bei den diesjährigen Regatten geprüft. Die sich ergebenden Aenderungen werden in Form von Anträgen vom Verbandsausschuß zum nächsten Rudertag eingereicht werden. Aufgenommen wurde der Ruderklub Königswusterhausen und die Rudergesellschaft Rheinbrohl.

Handball

Viktoria Recklinghausen — BV Marl 24:0

Am Sonntag war die erste Handballmannschaft des Ballspielvereins Marl einer Einladung der Recklinghäuser gefolgt. Die Marler Mannschaft trat mit mehreren Ersatzleuten an. Durch die geschwächte Aufstellung hatten die Viktorianer ein leichtes Spiel. Bis zur Halbzeit stand es 10:0. Nach Seitenwechsel wurden die Viktorianer noch besser und stellten das Endergebnis auf 24:0.

Handballspiel des Turnvereins Buer-Erle

Die erste Handballmannschaft des Turnvereins Katernberg (Spitzenführer im Ruhrgau der D. T.) hatte, die gleiche Mannschaft des Turnvereins Buer-Erle zu einem Spiel eingeladen. Die erste Spielhälfte wurde mit 4:0 und die zweite mit 3:0 für den Turnverein Buer-Erle entschieden.

Am Schachbrett

Turniere in der Schach-Union
Der Meister noch nicht ermittelt

Die diesjährigen Turniere um die Meisterschaft der Schach-Union Gelsenkirchen sind beendet. Das abwechselungsreiche und jederzeit spannende Ringen brachte verschiedene Ueberraschungen. Der erstmalig im A-Klassenturnier spielende Kristall brachte es fertig aus sieben Partien bei nur einer Verlustpartie sechs Gewinnpunkte und damit gleichstehend mit dem Titelverteidiger und Stadtmeister Ernst zu erzielen. An dritter Stelle landete Horstmann, der lange Zeit für den ersten Platz in Frage kam und erst in der vorletzten Runde von Ernst auf den dritten Platz verwiesen wurde. Seine große Turniererfahrung und Zähigkeit machen ihn zu einem Stützpunkt der Unionmannschaft. Hummernbrunn fiel vom zweiten auf den vierten Platz zurück. Er kam nie recht in Form und gewann vier Partien und verlor die restlichen drei.

Schlußstand:

1. und 2. Ernst und Kristall je 6; 3. Horstmann 4½; 4. Hummernbrunn 4; 5. und 6. Bley und Sinowzik je 3; 7. Spiegel 1.

B-1-Klasse: Schlußstand:

1. Peth 5½; 2. Dirks 4; 3. Bonaker 4 (durch Stichkampf entschieden); 4. Kensy; 5. Lange 2½; 6. und 7. Jegorski und Laß je 1½.

B-2-Klasse: Schlußstand:

1. Rosenberg 6; 2. Ontjes 6 (durch Stichkampf entschieden); 3. Marx 4½; 4. Kauer 4; 5. Petersen 4; 6. und 7. Hinkel und Winkeler je 2.

Schach-Union Pokalsieger

Der vom Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Gelsenkirchen, gestiftete Pokal ist nun endgültig der Schach-Union zugesprochen worden. Der Konkurrent der Schach-Union, der Gladbecker Schachverein, siegte im ersten Kampf mit 4½:3½ Punkten und mußte sich im zweiten Kampf mit demselben Ergebnis geschlagen bekennen. Nachdem der dritte Kampf unentschieden 4:4 geendet hatte, verzichtete Gladbeck auf weiteren Kampf, da man annahm, bei der Abschätzung um eine Partie benachteiligt worden zu sein. Die Ueberreichung des Pokals fand Donnerstagabend im Hotel Monopol in Gelsenkirchen statt

Sport-Funk

Slavia Prag siegt in Breslau 15:1

Eine beschämende Abfuhr bereitete am Sonntag die tschechische Meisterelf Slavia Prag der aus den Breslauer Vereinen VfB und FV 06 kombinierten Mannschaft. Diesem Schauspiel wohnten etwa noch 5000 Zuschauer bei, die zur Pause die Prager Berufsspieler schon 7:0 in Führung sahen. Nach dem Wechsel kamen die Breslauer bei diesem Stande zu ihrem Ehrentreffer.

Geyer gewinnt das Baseler Kriterium

Einen schönen Sieg für die deutschen Farben fuhr am Sonntag der Frankfurter Geyer bei dem auf einer 3,8 km langen Rundstrecke bei Basel veranstalteten internationalen Straßenfahren Kriterium heraus. Das Rennen führte über insgesamt 100 km. Bei jeder Runde war eine Punktwertung eingelegt. Geyer konnte trotz stärkster Konkurrenz in 2,41,49,8 mit 57 Punkten vor dem Belgier Mottard 42 Punkte, siegen.

Christmann schlägt Linart

Zu einem großen Erfolge für die Frankfurter Stadionbahn gestaltete sich am Sonntag die gut besetzten Steherrennen um den Verfassungspreis über 80 km. Im ersten 40-Kilometer-Lauf mußte zwar der Frankfurter Lokalmatador Linart und Thollembeck vorbeilassen, doch konnte der junge Frankfurter im zweiten Lauf über die gleiche Distanz in großer Form den Spieß umdrehen. Er beendete das Rennen mit großem Vorsprung vor Linart und Thollembeck.



Kochen Sie MAGGIs Suppen:

Sie sparen Mühe, Zeit und Geld.
Und die Hauptsache: Jeder ißt sie mit Behagen.

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln usw.

Stets einfach war dein Leben, nie dachtest du an dich
Für deine Lieben streben, war stets die höchste Pflicht
Zu früh verließest du die Deinen, die jetzt am stillen
Grabe um dich weinen.

†

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, plötzlich und unerwartet, infolges eines Herzschlages, am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, meinen lieben Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Fördermaschinisten a. D.

Johann Georg Stübing

im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefem Schmerz:

Frau Ww. Johann Stübing
Emilie geb. Scheffler.
Kinder und Verwandte.

Buer-Erle, Gelsenkirchen, Frankfurt a. M., Heffersroth, den 11. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. August, nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause, Buer-Erle, Weststraße 13 aus. Hausandacht eine ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

D. B. S.
Zinsenlose Darlehen
für Eigenheime und Abtragung alter Hypotheken vergibt die
Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt.
Auskunft erteilen die Ortsgruppen:
in Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstraße 40 Ruf 30676. Versammlg jeden 2. Sonntag im Monat, 11 Uhr. Gaststätte Rottmann, Essener Str. 13. Gäste willkommen:
in Erle: Adolf Stern, Mittelstraße 24a.
in Gelsenkirchen: Oberstadtsekr. Major, Bohwinkelstraße 14. Versammlg. jeden 1. Samstag i. Monat Gaststätte Heidtmann, Ahstraße 14.

Verreist
Zahnarzt Dr. Müller
Buer, Westerholter Straße 21

Institut für naturgemäße Heilmethoden, Homöopathie, Biochemie, Kräuterkunde
Bernhard Lenski
Hervest-Dorsten,
Haltener Straße 73
Sprechzeit: 9–12 und 15–18 Uhr.
Behandlung von Krankheiten aller Art (außer ansteckende Geschlechtsleiden) Spez.-Behandlung von Haut- und Beinleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen. Hühneraugen-Entfernung, einzig existierende Methode ohne Messer, ohne Stahlinstrument. Patient kann sofort gut gehen. Auf Wunsch Krankenbesuche auch auswärts.

Grewer Mischungen
25% feiner Santoskaffee . . Pfd. RM 0.80
50% feiner Santoskaffee . . . . „ RM 1.35
50% feiner Centralamerikaner „ RM 1.50
Kaffee-Grewer, Buer, Marienstraße 12

In drei Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos Sanitas-Depot, Halle a/S. 262 G

Bad Salzuflen Teutoburger Wald
Herz, Rheuma, Nerven
Luftwege (Pneumat. Kammern) Frauenld.
Prospekte durch Reisebüros u. Badeverwaltung

Im Grabe ist Ruh'
Auf Erden bitterer Schmerz.
Drum schlummere sanft
Du treugeliebtes Herz.



Sonntag, den 10. August, vormittags 9.15 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet unsere herzgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine, die Jungfrau

Martha Langer

im Alter von 18 Jahren.

Dies zeigen in tiefer Trauer und mit der Bitte um stille Teilnahme an:

Familie August Langer.

Buer-Hassel, den 10. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. August 1930, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Buer-Hassel Blücherstraße 23 aus.

Das Jahresseelenamt für
Frau Bernhard Tombrink
findet am Mittwoch, morgens 7.30 Uhr, in der St. Ludgeri Kirche Buer statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

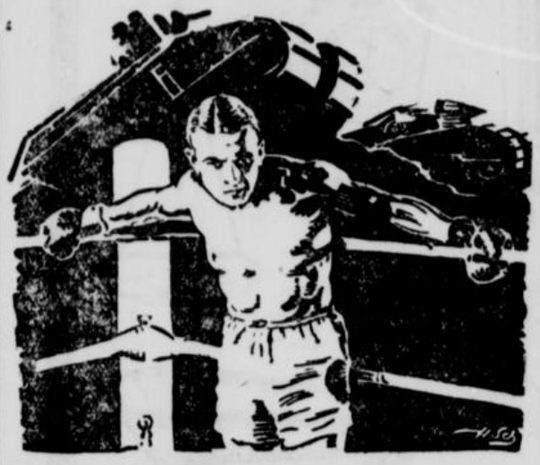
Asthma, Krampfhusten, Migräne
in kürzester Zeit gebessert durch die erprobten ärztlich begutachteten
Cheplasol-Pulver
Cheplasol ist völlig unschädlich, enthält keine betäubenden Bestandteile u. lindert sofort den Hustenreiz, beeinflußt d. Grundursachen des **Asthmas** ohne **Berufsstörung u. Luftveränderung.** Erhältlich in **allen Apotheken.** Wenn nicht vorrätig, dann durch
Löwen-Apotheke, Bad Nauheim
in Originalpackung zu **0,90 u. 2,25 RM.**
Hersteller:
Chepla GmbH. Essen, Chem.-pharm. Fabr.

Erholungsbedürftige
finden gute Aufnahme in Privatpension.
15 Minuten von Bad Neuenahr, in schön., ruh. Lage am Fuße d. Landskrone. Pro Tag 4.50 M., bei guter Verpflegung.
P. J. Wandel
Henningen, Flurstraße 5

Wir müssen langsam räumen, kommen Sie noch heute zu uns. Wir verkaufen erstklassige Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe zu jedem
annehmbaren Preis!
Die feinsten Ago u. die besten Rahmenarbeiten erhalten Sie bei uns für
billiges Geld
Warten Sie daher nicht mit Ihrem Einkauf. – Kommen Sie sofort. Es lohnt sich bestimmt.
Schuhhaus
Arthur König
gegenüber der St. Urbanuskirche **Buer, Hochstr. 54** gegenüber der St. Urbanuskirche

Modernes Theater Buer

Richard Barthelmess in:



Die Welt in Flammen

Monte Blue in:

Unter falschem Namen



Baukapital-Darlehen

zinslos und unkündbar

zum Bau, Umbau oder Kauf eines Eigenhauses, sowie zur Ablösung von Hypotheken.

Nähere kostenlose Auskunft in der Sprechstunde in Buer, in der Gaststätte „Goldberghaus", Goldbergstr. 84, am Mittwoch, den 13. August, nachmittags 4 bis 8 Uhr, wozu einladet

Deutscher Sparerbund für Eigenheime
e. G. m. b. H. in Düsseldorf, Klosterstr. 10a
Generalvertreter: Joh. Ingenmey, Bauingenieur, Oberhausen, Mülheimer Str. 102

Radio-Stach, Buer,

hält diese Woche zum zweiten Male eine

Radio-Sonder-Woche

ab. Es werden wieder ein großer Teil Apparate und Lautsprecher **bis zu 10 Prozent Rabatt verkauft. Hausmarke Anoden, 90 Volt 6,50 Mark, 100 Volt 7,50 Mark,** stets frisch vorrätig.

Eine bessere Gelegenheit zum Einkauf einer Radio-Anlage oder eines Lautsprechers für wenig Geld kann Ihnen nirgends besser geboten werden. Darum nur zu

Radio-Stach, Buer, Essener Str. 85.

Konkurs-Ausverkauf

Im Lokale der Firma

Hirsch, Buer, Hochstr. 32

werden im Wege des Konkursausverkaufs

Anzüge, Mäntel u. Hosen

in großer Auswahl zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** abgegeben.

Der Konkursverwalter.

Mieterverein Buer e. V.

Die Rechtsauskunfts- und Beratungsstelle des Mietervereins befindet sich ab Freitag, den 15. August 1930, nicht mehr im Lokale Schröer, Buer, Hochstraße, sondern im **Volkshaus Buer,** Gladbecker Straße Nr. 1.

Sprechstunden sind: Jeden Montag, vormittags von 10 bis 11 Uhr, jeden Freitag, nachmittags von 6 bis 7 Uhr.

Der Vorstand.

Das heutige Rundfunkprogramm

Rundfunk-Programm Köln (227) und Langenberg (473).
Zwischensender: Aachen (227) und Münster (227).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 6.45: Leibesübungen. ● 7: Schallplatten. ● 10.15: Schallplatten. ● 10.30: Wasserstände. ● 11.20: Schulfunk (außer Mo. u. Di.). ● 12.10: Schallplatten. ● 12.50: Wetter, 12.55: Kauener Zeit. ● 13.05: Mittagskonzert. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 16.25: Zweite Wirtschaftsmeldungen (außer Samstags). ● 18.50: Vom Tage (außer Sa.). ● 19: Wirtschaftsmeldungen und Wetter.

Dienstag, 12. August.

7.30: Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen.
15.00: Kinderstunde.
16.00: Dr. Rockenbach: „Eine chinesische Pagode" von P. Claudel
16.25: Die Welt im Buch.
16.45: Oskar Baum: Höhenzauber (Erzählung).
17.05: Peter Kintgen: Tant' Züffge.
17.30: Vesperkonzert.
18.30: Frau Bremm: **Redeschrift-Lehrgang in deutscher Einheitskurzschrift.**
19.15: Fritz Ramsoue: Die Erdölwirtschaft der Welt.
19.40: Dr. Sternberg: Die englische Schutzzollpolitik und die Dominions.
20.00: Operettenmusik.

Kaufangebote

Spottbillig
Gediegene 2-T.-Einrichtung
Schlafzimmer echt eiche, sehr gut gearbeitet, mod. 3türig. Kleiderschrank m. Garbine, echt weiß. Marmor und Polsterstühle
Natur-Küche, mit Kühl- und Brotschrank, alles mit Linol ausgelegt beide Zimmer für RM. 800. Auf Wunsch einzeln Chaiselongues, Plüschsofa einzelne Kredenz- Anrichte sof. zu verkaufen. Lieferung frei Verkauf bis Donnerstag. Möbelverk. Essen. Langenbeckstraße 24, Linie 7 und 8 bis Gemarkenplatz.

Günstiges Angebot!
Neues, schweres, eichen
Schlafzimmer
mit Innenspiegel und echt ital. Marmor, billig zu verkaufen.
Westerholt, Bahnhofstr. 5 (Schreinerei)

1 Flurgarderobe,
1 Chaiselongue.
1 Sofa, neu,
1 Bettstelle, zweischläfig,
1 Kleiderschrank,
1 Waschtisch,
1 Kinderwagen und
1 Kinderrollstühlchen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Ich brauche Geld!
Kaufen Sie jetzt Tapeten, die Preise sind vorübergehend um **10-50%** herabgesetzt! Farben u. Lacke bekannt gut und preiswert!
Tapetenbecker FESSENBECKER
Buer, Neumarkt 5

Jetzt ist Sparzeit!

Alsberg-Buer

das heißt jetzt sehr, sehr billig!

ist unser heutiges Angebot in

Weiß- und Baumwollwaren

Außergewöhnlich billig Handtuchgebild Gerstenkorngewebe . . . Meter **0.20**	**Hervorragende Leistung** Kissenbezug feinfädige Ware, mit Klöppeleinsatz . . . Stück **0.95**
Extra-Angebot Rohnessel solide Ware . . . Meter **0.28**	**Hier zugreifen** Wischtücher 50/50 cm, gesäumt und gebändert, kräftige strapazierfähige Ware . . . Stück **0.25**
Große Leistung Hemdentuch 80 cm breit, kräftige Ware, für Leibwäsche geeignet . . . Meter **0.38**	**Wirklich vorteilhaft** Waffelhandtücher 45/100 cm, griffiges Gewebe . . . Stück **0.48**
Sonder-Angebot Linon erstklassige Qualität, 80 cm breit, für Kissenbezüge . . . Meter **0.58**	**Sehr preiswert** Damasttischtuch 130/160 cm, in hübschen Blumenmustern . . . Stück **2.90**
Besondere Gelegenheit Rohnessel für Bettwäsche, doppelt breit . . . Meter **0.65**	**Unsere Leistung** Haustuchbettuch mit Hohlsaum, ganz schwere Qualität . . . Stück **2.90**

Gerade weil die Zeiten schlecht sind, sollen Sie nur gute Ware kaufen. Denn nur Ware die dauert ist gut gekauft. Und darum bringen wir jetzt die besten Waren extra billig, weil wir, wie die Beispiele zeigen, das Gebot der Stunde richtig erkennen

Einen angenehmen, gemütlichen Aufenthalt bietet Ihnen unser Erfrischungsraum. Versäumen Sie nicht, ihn zu besuchen, denn da gibt es wie immer die wohlbekannten und preiswerten Alsberg-Gedecke

Alsberg-Buer

Sofa, ovaler Tisch und Spiegel
billig zu verkauf. Buer-Hassel, Rötgersweg 141

Ein guterhaltener **Senking-Koffer** und ein **Küppersbusch-Zimmerofen** billig zu verkaufen.
Buer, Luggendelle 7.

Elektromotor
2 PS., für Waschmasch. billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr 27

Stellenangebote

Ein besseres Spezialgeschäft in Dorsten sucht für sofort ein braves, ehrliches
Lehrmädchen
Angeb. unter L W 493 a. d. Lippewacht Dorsten, Lippestraße 26.

Sauberes, kinderlieb. **Mädchen**
für alle Hausarbeit, nicht unter 20 J., per sof. ges.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr 27

Mädchen
welches melken kann, für landwirtschaftlich Haushalt gesucht.
Hermann Borgmann, Feldhausen bei Dorsten

Jüngere
Kontoristin
die die Handelsschule besucht hat, z. sofortigen Eintritt gesucht.
N. Weinberg, Buer, Essener Straße 39.

Stellengesuche

Junges
Mädchen
19 Jahren alt, kräftig, sucht Stelle in besserem Haushalt.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Wohnungstausch

Suche 3 oder 2 große Zimmer, gebe 4 Zimmer (Zechenwohn.) in Buer-Hassel ab.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer de la Chevallerieстr. 27

Mietangebote

1 oder 2 möblierte Zimmer
mit Herd, billig zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Mietgesuche

Junger Mann sucht zum 1. September in anständigem Hause (Stadtmitte) freundlich
möbl. Zimmer
mit voller Pension.
Angeb. unt. B Z 753 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Raum
für Werkstatt geeignet, in Herten zu mieten gesucht
Angebote unt. H A 11 an die Geschäftsstelle Herten, Ewaldstraße 11.

Verschiedenes

Schnell-Lastwagen
1½ To., stundenweise zur Aushilfe gesucht.
Angeb. unt. B Z 754 an die Geschäftsst Buer, de la Chevallerieстr. 27.

Frisur 50 Pfg.
Haarschneiden 50 „
Neuhaarschnitt 1.50 Mk.
Dauerwellen
24 Wickel 7.50 Mk
Salon Rednos
Buer-Mitte, Hagenstr. 38

Frisur 50 Pf
Haarschneiden 50 Pfg.
Neuhaarschnitt 1,50 Mk.
Dauerwelle
Wickel 40 Pfg.
Paul Wirow
Damen-Friseurmeister an der St. Urbanuskirche Buer, Hochstraße 37.

Franz Bette-Mehring
Buer-Scholven, Scheideweg 19
Herren-Friseur-Geschäft
Spezialität: Bubikopfschnitt

Heimatsiedlung Buer
Zu vermieten sofort eine
5-Zimmerwohnung
Näheres Verwaltungsstelle Buer, Bärenkampstraße 56 Sprechstunden v. 10–2 Uhr Telefon 303 12.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 13. August d. Js., morgens 9 Uhr, werde ich in Polsum, Sammelpunkt Wirtschaft Heidfeld:

1 Ladentisch, 1 Regal, 1 Waage mit Gewichten,

um 10 Uhr in Bertlich, Sammelpunkt Wirtschaft Heidfeld:

1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfeil, Obergerichtsvollzieher, Dorsten, Alter Postweg 31.

Je öfter Anzeigen aufgegeben werden, um so besser die Wirkung



mit Gummiring 1 Liter 3 Stück **1.-**



Gelees mit Schraubdeckel 1 Pfund **20** Pf



Gelees ⅛ Liter **18** Pf



Steintöpfe bis 50 Ltr. vorrätig. per Liter **15** Pf



1 2 3 4 5 6 8 Ltr.
23 38 48 65 85 95 1.25



Bohnenschneidemaschine mit 2 Messern **2.70**



Fruchtpresse 1a verzinkt · **8.75**

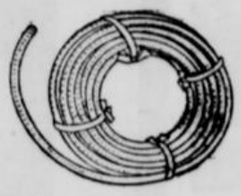


Einkoch-Apparat gut verzinkt kompl. mit Einsatz 6 Federn u. Thermometer **4.25**

Einkochapparat Emaille braun, kompl. m. Einsatz, Klammern u. Thermometer **7.50**



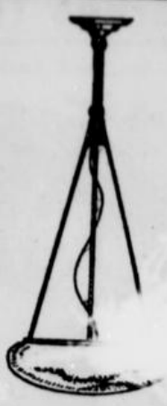
Fliegenschrank in Holz- und Blechausführung **6.50**



Wasserschlauch mit Einlage · Meter **80** Pf



Tafelwage mit Weißblechteller **3.90**



Schlafz.-Ampel Marmor imit., kompl. mit Aufhänger **3.-**



Volksbadewanne 170 cm lang · · · · · · · **10.75**

Für die Einmachzeit

Hico-Einkochgläser mundgeblasene Qualitätsware · · · · · ·

Nutenglas, eng, mit Deckel und 1a Gummiring

Liter	¼	½	¾	1
Stück	**25** Pf		3 Stück	**1.-**

Nutenglas, weit, mit Deckel u. 1a Gummiring

Liter	½	¾	1	1	2
Stück	**40**	**45**	**50**	**55**	**60** Pf

Gummiringe 1a rote Qualität · · · Stück 10, 8, 5 **3** Pf

Thermometer komplett · · · · · · · · · · · · **75** Pf

Zink- u. Blechwaren

Waschkessel mit Deckel

50	46	42	38	34 cm
5.90	**4.75**	**3.80**	**3.10**	**2.50**

Wannen oval, mit Stoßrand

90	80	70	60	48 cm
6.50	**4.75**	**3.50**	**2.50**	**1.75**

Eimer 28 cm · · **75** Pf **Eimer** 24 cm · · · **50** Pf

Gießkannen fein lackiert

10 Liter	6 Liter	3 Liter
3.90	**2.90**	**1.-**

Suppensieb 16 cm · · · · · · · · · · · · · **25** Pf

Schneeschläger Weißblech · · · · · · · · · · **50** Pf

Kartoffel- od. Obstpresse · · · · · · · · · · · · · · · **75** Pf

Emaille

Kehrschaufel · · · · · · · · · · · · · · · · **50** Pf

Wassereimer 28 cm · · · · · · · · · · · · · · **78** Pf

Kaffeekannen

2½ Liter	2 Liter	1½ Liter
1.50	**1.25**	**1.-**

Spülwanne rund, mit 2 Griffen · · · · · · · **80** Pf

Waschbecken oval, mit Dekor · · · · · · · · **1.-**

Waschbecken rund, mit Seifenbecken · · · · · **1.-**

Küchengarnituren 21teil., Cremgold, gestanzte Ware, mit kleinen Schönheitsfehlern · · · · · komplett **29.00**

Zwiebelbehälter mit Schrift · · · · · · · · · · **95** Pf

Galanterie- u. Stahlwaren

Backenbestecke mit braunem Heft, für Eß u. Dessert Paar **50** Pf

Salatbestecke Kunsthorn · · · · · · · · · · · 50. **25** Pf

Kaffeelöffel 40er Silberauflage · · · · · · · · **50** Pf

Eßlöffel oder Eßgabel 40er Silberauflage · · · · · · · · **1.-**



Eßservice feston. mit Goldrand 23teil., für 6 Personen · · · · **19.50**

Im Haushalt sparen durch Althoff's billige Haushaltwaren

ALTHOFF BUER

Porzellan

Eßteller tief und flach, Porzellan, gemustert **35** Pf

Eßteller feston. Goldrand, tief oder flach · · **50** Pf

Dessertteller feston. Goldrand, 19 cm · · 3 Stück **1.-**

Kaffeeservice 9teilig, weiß, für 6 Personen · · · **2.25**

Kaffeeservice 9teilig, weiß, mit Goldhenkel · · · **4.50**

Eierservice Tablett mit 6 Eierbechern · · · · · **50** Pf

Brotkorb oval, mit feinen farbigen Dekoren · **90** Pf

Salats rund, mit Goldrand · · · · · · · **50** Pf

Salats viereckig, weiß · · · · · · · · · · **55** Pf

Steingut

Eßservice 23teilig, für 6 Personen, fein dekoriert **6.50**

Küchengarnituren 14teilig, verschiedene Dekore · · · **4.90**

Waschgarnituren 4teilig, moderne Dekore · · · · · · **2.90**

Waschgarnituren 4teilig, schöne Form · · · · · · · · **3.90**

Waschgarnituren 5teilig, extra groß dekoriert · · · · **7.90**

Brotplatten weiß · · · · · · · · · · · · · · **15** Pf

Puddingformen · · · · · · · · · · · · · · · **25** Pf

Gemüseschüssel viereckig, gut groß · · · · · · · · **65** Pf

Salats rund, dek. Rand, 2 Stück im Satz · **18** Pf

Aluminium

Taschenessenträger ¾ Liter · · · · · · · · · · · **50** Pf

Wäschesprenger fein poliert · · · · · · · · · · **50** Pf

Brotdose oval · · · · · · · · · · · · 1.- **50** Pf

Salatsele 24 cm · · · · · · · · · · · · · · · **1.-**

Wasserkessel · · · · · · 4 Liter **2.95** 3 Liter **2.50**

Schmortöpfe 3 Stück im Satz, 18–22 cm · · Satz **3.90**

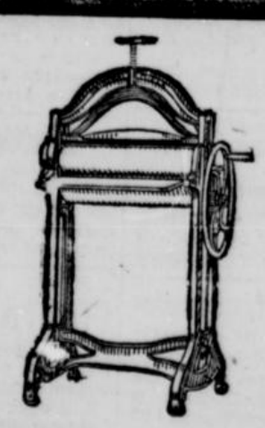
Schmortöpfe unbordiert 3 Stück im Satz, 16–20 cm · · Satz **4.50**

Kochtöpfe mit Deckel, unbordiert · · · · · · · · · ·

22	20	18	16	14
2.15	**1.85**	**1.50**	**1.25**	**95** Pf



Waschmaschine mit Uebersetzung und Kugellager · · · · · · · · Barpreis **39.50**



Stehmangel gutes Fabrikat · · · · Barpreis **49.50**

Nach geleisteter Anzahlung werden Oefen, Herde, Waschmaschinen sofort geliefert u. kostenlos aufgestellt

Bürstenwaren

Handwaschbürsten · · · · · · · · · · · · · · 20 **10** Pf

Scheuerbürsten · · · · · · · · · · · · · · · 38 **25** Pf

Schrubber · · · · · · · · · · · · · · · · · 38 **25** Pf



Kaffeeservice 9teilig, für 6 Personen, weiß · · · **2.25**